

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 13.

Halle, Sonntag den 15. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Hamburg, d. 13. Januar. Die heutige „Börsehalle“ veröffentlicht die heute in Altona eingetroffene vom 11. d. datirte Antwort des Ministerpräsidenten v. Bismarck auf die vom Freiherrn v. Scheel-Plessen, dem Staatsrath Donner und Genossen an die Souveraine Preussens und Oesterreichs gerichtete Adresse. In der Antwort heisst es, der König von Preussen habe die Adresse gern entgegengenommen, weil er hohen Werth lege auf die Stimme von Männern, welche in ihrem Vaterlande so große und wohlverdiente Achtung genössen und durch langjährige Vertrautheit mit den Verhältnissen des Landes zur Würdigung der wahren Interessen desselben berufen seien. In den von den Unterzeichnern der Adresse ausgedrückten Wünschen erkenne Se. Majestät mit Befriedigung den Ausdruck eines richtigen Verständnisses der Verhältnisse, eine ernste und redliche Achtung vor dem Rechte und eine eingehende Würdigung der Bedürfnisse der Herzogthümer, welche die Nordmarken Deutschlands bildend, und durch eine lange und ehrenvolle Geschichte zu reicher Blüthe emporwacht, ebensoviele auf vollen und ausreißenden Schutz nach Außen, wie auf Beachtung ihrer inneren Eigentümlichkeiten Anspruch hätten. In allen diesen Beziehungen sei es das Bestreben Sr. Majestät des Königs, den Herzogthümern eine ihrer Wohlfahrt und zugleich dem Rechte entsprechende Stellung zu sichern. Indem die Adresse den König in der Gewissheit besäct habe, daß derselbe darin auf das vertrauensvolle Entgegenkommen des Landes rechnen dürfe, könne Sr. Majestät mit um so größerer Zuversicht das Gelingen dieses Bestrebens erwarten, als Sr. Majestät sich mit seinem hohen Verbündeten und gegenwärtigen Mitinhaber der höchsten Gewalt in den Herzogthümern in warmer und herzlichster Theilnahme und Fürsorge für dieselben begehen.

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ sagt Folgendes zur Rechtfertigung der von der preussischen Regierung in der Schleswig-Holsteinischen Sache befolgten Politik: „Um der Regierung ihr Verdienst um Schleswig-Holstein zu verkümmern, wird von ihren Gegnern immer und immer wieder behauptet: ihr Zweck und Ziel bei der Kriegführung sei nicht die gänzliche Befreiung der Herzogthümer, sondern nur die Personal-Union derselben mit Dänemark gewesen, das heisst die Errichtung eines besonderen schleswig-holsteinischen Staates, der jedoch mit Dänemark durch die Person des Herrschers vereinigt bleiben sollte. Erst hinterher sei die Regierung wider ihren Willen von der Macht des Volkswillens über jenen ihren ursprünglichen Zweck hinausgedrängt worden und habe Dasjenige ausgeführt, was die Volkspartei im Abgeordnetenhaus von vorn herein verlangt habe. Nun wäre es freilich auch schon ein Verdienst der Regierung, wenn sie den glücklichen Gang der Ereignisse so gut benutzt hätte, um schliesslich weit Höheres zu erringen, als sie zuerst zu hoffen gewagt; aber diesmal verhält es sich doch nicht so, sondern die Regierung hat das weit größere Verdienst, die Errichtung des höchsten Ziels von vorn herein mit ins Auge gefasst und durch den Weg, den sie einschlug, möglich gemacht zu haben. Von dem ersten Augenblicke, wo unsere Regierung die schleswig-holsteinische Sache handelnd aufnahm, war das Ziel, das sie unablässig verfolgte, das: für die Freiheit und Selbstständigkeit der vereinigten Herzogthümer das Höchste zu erreichen, was unter der Gunst der Umstände irgend möglich galt. Bei solchem klar bewussten Streben konnte ihr die Personal-Union nicht der wirklich letzte Zweck der Kriegführung sein. Schon im December 1863, vollends aber nachdem Holstein befreit und der Feldzug in Schleswig begonnen war, deuteten auch alle Aeusserungen der Regierung darauf hin, daß ihr die Personal-Union nur als das Mindeste galt, was erreicht werden müsse, falls es nämlich unter den europäischen Verhältnissen kein anderes Mittel geben sollte, mit Holstein auch Schleswig zu befreien. Schon damals aber war doch das ganze politische und militärische Vorgehen Preussens thatsächlich darauf gerich-

ter, wo möglich über jenes Maß der Personal-Union hinaus die volle Freiheit und Selbstständigkeit der Herzogthümer zu erreichen.“

In Bezug auf das Gerücht, welches wir auch schon als falsch bezeichnet haben, als habe sich die Oesterreichische Regierung durch die bekannte Note des Herrn v. Bismarck an Baiern veranlaßt gesehen, dorthin und nach Preussen eine Erklärung im entgegen-gesetzten Sinne zu richten, sagt die „Provinzialcorrespondenz“, Oesterreich habe sich über die Preussische Note überhaupt nicht erklärt und fügt hinzu: „Die Oesterreichische Regierung stimmt mit der Preussischen darin völlig überein, daß irgend ein Vernehmen mit den übrigen Deutschen Bundesregierungen in Betreff der Schleswig-Holsteinischen Sache nicht eher statt zu finden hat, als bis darüber eine Verständigung zwischen Preussen und Oesterreich selbst erzielt sein wird.“ Eine Verständigung ist also bis dato darüber noch nicht erzielt worden.

Ein Circular des Freiherrn v. d. Hentz, Vorsitzenden des Comité für den Nord-Deutscher-Canal, ist den Mitgliedern desselben zugewandt. Wir entnehmen demselben, das wohl vornehmlich den Zweck hat, der Unterstellung entgegen zu treten, das Comité habe seine Thätigkeit eingestellt, das Folgende: „Von dem Beschlusse ausgehend, der am 18. Mai v. J. Seitens des Comité's gefaßt wurde, während der Zeit, daß Seitens des Staates die Vorarbeiten und Kostenanschläge gemacht würden, die nöthigen Materialien zu sammeln“, wobei die Voraussetzung ausgesprochen wurde, daß jedes Mitglied des Comité's sich die Sammlung möglichst vollständigen Materials anlegen lassen solle, fährt das Circular fort:

„Sicherent Vernehmen nach steht der Geheime Oberbaurath Lenze im Begriff, das Ergebnis seiner gründlichen und umfassenden Vorarbeiten dem Herrn Handelsminister vorzulegen. Auch hat der Herr Handelsminister die Güte gehabt, die nöthigen Einleitungen zu dem Zwecke zu treffen, daß dieser Bericht ohne Aufenthalt durch den Druck veröffentlicht werde, wozon ich demnachst eine entsprechende Anzahl zur Verteilung an die Mitglieder des Comité's zu erhalten hoffe. Da ich mit der Aufwendung dieses Betrages zugleich eine Einladung zur Zusammenberufung des Comité's zu verbinden beabsichtige, so ersuche ich die Herren Mitglieder des Comité's namentlich um fleißige Mittheilung derjenigen Materialien und Informationen, die sie auf Grund der angefertigten Recherchen für die Beurtheilung der Rentabilität und für die demnachst zu fassenden Beschlüsse für nöthig erachten. Mittlerweile bin ich bemüht gewesen, eine Erklärung der königlichen Staats-Regierung über die Gewährung einer die Ausführung des Unternehmens ermöglichenden finanziellen Unterstützung zu erwirken. Es ist mir hierauf ein eingehender Bescheid in Aussicht gestellt worden, der, wie ich hoffen darf, zu wesentlicher Förderung der weiteren Verhandlungen gereiche, alsdann auch zur Aufstellung eines dem Comité vorzulegenden Staat-Entwurfs wird geschritten werden können, so bitte ich diejenigen Mitglieder, welche in dieser oder anderer Beziehung Vorschläge zu machen beabsichtigen, zur weiteren Bearbeitung des Materials um bald-geläufige Einreichung. Berlin, den 9. Januar 1865.“

Deutschland.

Berlin, d. 13. Januar. Se. Maj. der König empfing gestern den Geh. Commerzienrath Krupp aus Essen und, im Beisein des Mexikanischen Gesandten Mr. Murphi, den Mexikanischen General Miramon.

Die Abreise des Prinzen Friedrich Karl nach Wien ist in Folge neuerer Bestimmungen abermals, und zwar jetzt bis nach der Feier des Krönungs- und Ordensfestes verschoben worden.

Die „Kreuzzeitung“ will „aus zuverlässiger Quelle“ erfahren haben, in den letzten Tagen hätten verschiedene Vorgesprechungen liberaler und Centrums-Abgeordneter im engeren Kreise stattgefunden. „Was von denselben verlautet“, sagt das feudale Blatt, „zeugt entschieden von dem Einbruch der verändernden Stimmung im Volke und von der erkannten Nothwendigkeit, sich denselben anzubehalten. Diese Anwendungen von Vernunft und Besonnenheit werden jedoch gewiß accurat so lange dauern, bis die Herren in gemeinsamen Comité's mit den Männern der reinen Fortschrittspartei wieder zusammenstehen, vor deren „Entschiedenheit“ und „sittlicher Entrüstung“ alle Neigungen zur Verständigung sich alsbald verkrüppeln werden.“

Das Märchen von der „veränderten Stimmung im Volke“ könnte doch wohl nachgerade reponirt werden. Ueber die Stimmung der Abgeordneten wird man bald zuverlässigeren Aufschluß erhalten, als ihn die Kreuzzeitung bietet.

In parlamentarischen Kreisen hält man es für so gut wie gewiß, daß das Abgeordnetenhaus, wenn nicht zwingende Umstände hinzutreten, keine Antworts-Adresse auf die Thronrede erlassen wird. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß das Herrenhaus die Situation zu einer besonders warmen Aufmerksamkeitsadresse zur Regierungspolitik als geeignet finden wird.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt bezüglich der Veröffentlichung der Encyclica: Es ist kaum zweifelhaft, daß nach Art. 16 der Verfassungs-Urkunde geistliche Publicanda, sobald sie das Strafrecht nicht berühren, administrativen und präventiven Maßregeln nicht unterworfen sind. Es ist kein Grund für die Regierung vorhanden, sich von diesem Standpunkte zu entfernen.

Die Ernennung des Hrn. Matthiis zum Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths, schreibt man der „W. Ztg.“ von hier, ist als gesichert zu betrachten. Diefelbe ist von dem Ober-Kirchenrath selbst, einer Behörde, welche nicht dem Cultusminister, sondern direct dem Könige untergeordnet ist, lebhaft gewünscht worden und stimmt mit den Wünschen des Königs überein. Hr. v. Mühlner, dessen kirchliche Richtung von der des Hrn. Matthiis divergirt, scheint in die Ernennung des Beteren sich gegen zu haben. Die Kreuzzeitungspartei hatte ohne Erfolg einen der Hbrigen, den Consistorial-Direktor Möbden in Magdeburg, in Vorschlag gebracht.

Der Duellentdecker Richard hat, wie der „Voss. Z.“ aus Ddenburg geschrieben wird, das Jagegebiet leider ohne den gewünschten Erfolg wieder verlassen. Dgleich es anfänglich hieß, er habe im Heppenser Gebiet in einer Tiefe von 800 Fuß eine das beste Trinkwasser gebende Quelle angezeigt, erfahren wir jedoch nach näherer Erkundigung, daß dies nicht der Fall und auch die bisherigen Bohrungen bis auf 600 Fuß ohne Resultat geblieben sind. Da eine Wasserleitung von der Seegegend nach der entlegenen Nordseeküste kaum in Ausführung zu bringen ist, so erhält der Bau der Ddenburg-Heppenser Eisenbahn auch in Ansehung der Wasserfrage die größte Bedeutung, indem das für das Kriegshafen-Etablissement nicht zu entbehrende gesunde Trinkwasser dann mit Leichtigkeit in genügenden Quantitäten und in kürzester Frist dorthin geliefert werden kann. Was den Bau dieser Bahnstrecke betrifft, so werden die Vorarbeiten Preussischerseits durch den Bauminister Mellin, sowie der Ddenburg-Bremer Route durch den Baudirektor Bureff eifrig betrieben.

Die Redaction der „Presl. Ztg.“ hat in ihrem Prozeß wegen des Artikels „Die dunkle That in Glogau“ auf Beweisaufnahme angetragen.

Das Comité der Lotterie zum Besten der Verwundeten hat dem Kriegsministerium 60,000 Thaler aus dem Ertrage der Lotterie zur Verfügung gestellt.

Sagen, d. 10. Januar. Die Wahl eines Abgeordneten an Stelle des Hrn. Gerstein ist auf den 14. Januar in der Schützenhalle hier selbst anberaumt. Die Bewerber um die höchste Ehrenstelle eines Bürgers sind allerdings zahlreich; diejenigen Candidaten, welche Aussicht auf Erfolg haben, sind: 1) für die Fortschrittspartei Hr. Dr. Reinke hier, 2) für die Fraction Voßum-Dolffs Frhr. v. Sacken-Julienfelde, 3) für die ministerielle Partei Hr. Sternberg in Schwelm. Die Zahl der Wahlmänner beträgt 347. Bei der vorigen Wahl erhielt Dr. Reinke über 140 Stimmen; die Fortschrittspartei, die sich seitdem verstärkt hat, hält an demselben fest, und es wird der Partei des linken Centrums schwer werden, sich diesmal zu behaupten. Die ministerielle Partei mag es wohl bis auf 50 Stimmen bringen. Es wird also zwischen der Voßum-Dolffs'schen und der Fortschrittspartei ein heftiger Kampf entbrennen.

Karlsruhe, d. 10. Januar. Die erste öffentliche Sitzung des Verwaltungs-Gerichtshofes wurde heute unter lebhafter Theilnehmung des Publikums abgehalten. Der Präsident, Staatsrath Weigel, richtete eine Eröffnungsrede an die Versammlung, worin er in geistvoller und ausführlicher Darstellung die Bedeutung der neuen Verwaltungs-Einrichtung, insbesondere der neuen Verwaltungs-Rechtspflege und Gerichte auseinandersetzte. Als die Hauptgesichtspunkte der nunmehr in Kraft tretenden Organisation bezeichnete derselbe dreierlei: Die Mitwirkung des bürgerlichen Elementes bei der Bezirksverwaltung, die Verwaltung der eigenen Interessen durch die Beteiligten und eine selbstständige, in der obersten Instanz von den politischen Verwaltungsbehörden getrennte Verwaltungs-Rechtspflege. Nicht neu, bemerkte der Redner, seien diese Fundamentalfälle. Sie seien in der Wissenschaft seit Jahren diskutiert und in den verschiedenen Gesetzgebungen anderer Länder in mannigfacher Weise zur Geltung gekommen. Sie würden auch in Baden dieselbe Aussicht auf durchgreifenden Erfolg haben, wie alle großen und gleichwohl bei ihrer Schöpfung schwer bekämpften früheren Einrichtungen im Sinne volksthümlicher Entwicklung. Ministerialrath v. Duffsch erklärte alsdann an einzelnen Fällen den Standpunkt der neuesten Gesetzgebung. Er beleuchtete sowohl die Aufgabe, welche in dem neuen Verfahren der Vertretung des Staatsinteresses gesetzt ist, als die Stellung, welche dieselbe dem Gerichtshof und den Parteien gegenüber einnimmt. Nach stattgehabter Eröffnung begann der Gerichtshof seine eigentliche Thätigkeit mit der Verhandlung von fünf Fällen.

Frankreich.

Paris, d. 11. Januar. Der ultramontane Bischof von Poitiers ist noch weiter gegangen als der von Moulins; er hat sich nicht damit begnügt, am letzten Sonntage der Encyclica von der Kanzel herab

eine einfache Ansprache vorauszuschieben, er hat sie sogar in einem Mandement veröffentlicht, und sich dadurch einer noch einschneidenderen Verletzung der durch das Konkordat geschaffenen Rechtsordnung schuldig gemacht. Der „Independance“ wird von hier geschrieben: „Bei Weitem die Mehrzahl der Prälaten, welche gegenwärtig Bischofsstühle in Frankreich inne haben, ward zwischen Anfang 1852 bis 1859 ernannt, und mit geringen Ausnahmen gehören die aus dieser Epoche stammenden Bischöfe sämtlich dem Ultramontanismus an. Fast mit Gewißheit kann man sagen, daß von 15 Erzbischöfen, die Frankreich zählt, kaum 6 sich zum Galikanismus bekennen, und von den 70 Bischöfen darf mindestens die Hälfte als der Lehre der jüngsten Encyclica ergeben betrachtet werden.“

Paris, d. 12. Januar. Die Konflikte mit dem Clerus häufen sich. Der Bischof von Poitiers glaubte handeln zu sollen, wie jener von Moulins, und die Regierung hat beschlossen, auch Mgr. Pie von den Staatsrath wegen Mißbrauchs zu laden. Nun kann aber nach einer neuen Bestimmung des Strafgesetzbuches der wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt angeklagte Bischof auch vor die gewöhnlichen Gerichte geladen werden. Die Regierung wird sich indes kaum entschließen, diesen Weg einzuschlagen. Eine solche Verfolgung würde aus den Bischöfen Märtyrer machen, und die Regierung hat überdies so sehr gegen die Freiheit gesündigt, daß die öffentliche Meinung zwar in dieser Sache auf ihrer Seite steht, aber die Vertheidiger der Bischöfe und diese selber würdigen Dinge vorzutragen haben, welche die Regierung nicht gern hören kann. Es wird also bei dieser milden Censur durch den Staatsrath bleiben. Man kann sich eben noch nicht bis zum Gedanken einer vollständigen Trennung von Kirche und Staat emporschwingen. Wir wollen darum nicht behaupten, daß Alles beim Alten bleiben werde, vielmehr haben wir die Ueberzeugung, daß die letzte Herausforderung des Papstthums den Kaiser in seiner durch die Uebereinkunft vom 15. Sept. eingeweihten Politik bestärken werde.“

Heute Nacht war der erste Hofball in den Tuilerien. Der Kaiser, die Kaiserin und der Hof erschienen um 11 Uhr. Um 1 Uhr begaben sie sich in den Speisesaal, um zu soupirn. Die Zahl der Eingeladenen war nicht sehr beträchtlich, doch war ein so fürchterliches Gedränge, daß Herren die Deden — und dies ohne Absicht — herabgerissen wurden. Unter Louis Philippe hatten die Tuilerienbälle einen nationalgardischen Charakter; die des Kaiserreichs haben einen militärischen Anstrich, denn jedes Mal werden ungefähr fünfshundert Militärs vom Herzog von Bassano dazu geladen. Dieselben bringen ihre Frauen mit; man weiß, was das sagen will. Die Fürstin Metternich war in prächtiger Toilette, aber sie sprach viel von Canaille, und man bemerkte, daß der Kaiser den Fürsten Metternich sehr bevorzugte, was freilich nur bedeuten will, daß der Fürst nächstens, vielleicht schon heute, nach Wien geschrieben, wie gut er hier sehe.

Belgien.

Brüssel, d. 11. Januar. Wie die „Kön. Ztg.“ vernimmt, wird gegenwärtig auf diplomatischem Wege, zwischen Belgien und Holland ein Konflikt verhandelt, an welchem möglicherweise auch die übrigen europäischen Seemächte sich theilnehmen dürften. Es handelt sich um die Arbeiten, welche die holländische Regierung unternehmen läßt, um die beiden Zweige der Schelde, wodurch die Inseln Walcheren und Zuid-Beverland vom Kontinente geschieden werden, durch einen Kanal zu erlegen, und welche die Schelde einer ihrer Mündungen berauben würden. Die Beschiffung des Flusses wird dadurch in bedenklicher Weise bedroht, und hat die belgische Regierung seit mehreren Jahren mehrfach im Haag gegen die fraglichen Bauten protestirt. Herr Rogier hat die Sache nunmehr in die Hand genommen, und darf er um so eher hoffen, ans Ziel zu gelangen, indem Belgien an die Niederlande noch eine Jahresrente von 400,000 Gulden für die Erhaltung der schiffbaren Nebenflüsse der Schelde auszahlt.

Rußland und Polen.

Die von französischen Geistlichen in Paris ins Leben gerufene „Stiftung des Katholicismus in Polen“ fängt an eine umfassende Thätigkeit zu entwickeln. Sie hat schon über ziemlich bedeutende Fonds zu verfügen und verwendet dieselben, um hülfbedürftige Flüchtlinge zu unterstützen und unterzubringen, Kindern und jungen Leuten unentgeltlichen Unterricht zu verschaffen, junge Priester in Seminarien zu placiren, Andern Beschäftigung nachzuweisen, die ihren Unterhalt sichern. Die Stiftung hat sich ferner verbindlich gemacht, zur Gründung des polnischen Invalidenhauses, das in Zürich errichtet werden soll, mitzuwirken und beabsichtigt, eine französische Monatschrift herauszugeben, worin die Vorgänge und die Maßnahmen der russischen Regierung in Polen und Litthauen veröffentlicht werden sollen. Den Vorsitz führt der Bischof von Segur, der Sohn einer bekannten russischen Dame, Frau v. Rosopczyn. General-Director ist der Vater Perard, ein namhafter Schriftsteller und Prediger. Einer der Vice-Präsidenten ist der Graf Montalembert.

Telegraphische Depesche.

London, d. 12. Januar. Wie aus Athen vom 7. d. gemeldet wird, hat Lord Russell auf den von dem englischen Gesandten, Herrn Erskine, abgefaßten Bericht über die Lage Griechenlands und die sich im Lande kundgebenden demokratischen Tendenzen geantwortet, England habe im Einvernehmen mit den anderen Schutzmächten Griechenlands nur unter der Bedingung als freien und unabhängigen Staat anerkannt, daß es von einem konstitutionellen Könige, und zwar von Georg I., regiert werde.

Marktberichte.

Halle, den 14. Januar. (Privatbericht.) Durch das eingetretene Lauwetter sind die Feldwege größtentheils verfestigt, wodurch die Zufuhr von Getreide nicht so reichlich war, als dies bei guten fahrbaren Wegen der Fall gewesen sein würde. Es zeigte sich indes für Weizen, Roggen und Safer zwar Festigkeit in den Preisen, keineswegs aber eine Besserung. Getreide wurde heute mehr offerirt und geringe Füllungen. Der heutige Markt schloß zu folgender Notiz: Weizen 47 1/2 - 49 pf pr. 170 lb, Roggen 37 a 37 1/2 pf pr. 168 lb, Gerste 29 a 29 1/2 pf pr. 140 lb, Safer 22 pf pr. 100 lb Bz.

Magdeburg, den 13. Januar. Weizen 46-45 1/2 pf pro Scheffel 84 lb. Roggen 37 pf pro Scheffel 84 lb. Gerste - pf. Safer - pf. Kartoffelspitzrut, 8000% Anker, loco ohne Bag 13 1/2 pf.

Nordhausen, den 13. Januar. Weizen 1 pf 20 pf bis 2 pf 2 1/2 pf. Roggen 1 pf 10 pf bis 1 pf 18 pf. Gerste 1 pf 2 1/2 pf bis 1 pf 10 pf. Safer 22 1/2 pf bis 27 1/2 pf. Rübel pro Centner 14 1/2 pf.

Berlin, d. 13. Januar. Weizen loco 46-57 pf nach Qualität. - Roggen loco feiner alter 35 pf ab Boden bez., ordinärer neuer 34 pf ab Boden bez., feiner loco feiner alter 35 1/2 pf do., Jan. u. Jan./Febr. 34 1/2 pf Br., 3 1/2 G., Früb. 34 1/2 - 1/2 pf bez., Br. u. G., Mai/Juni 35 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., 1/2 G., Juni/Juli 36 1/2 - 1/2 pf bez., 1/2 G., Juli/Aug. 37 1/2 pf bez. u. G., 1/2 G., Früb. 34 1/2 - 1/2 pf bez., 1/2 G., 27-32 pf pr. 170 lb. Safer loco 20-23 pf, feiner voln. 22 1/2 pf, wärteres 27-32 pf pr. 170 lb. - Gerste loco 21-23 pf ab Boden bez., kleiner voln. pr. Januar 21 1/2 pf Br., Jan./Febr. 21 pf Br. - Erbsen, Kochwaare 40-52 pf, Futterwaare 40 1/2 pf ab Boden bez. - Hübel loco 12 pf bez., Jan. u. Jan./Febr. 11 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., 1/2 G., Febr./März 11 1/2 - 1/2 pf, April/Mai 11 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., 1/2 G., 11 1/2 - 1/2 G., Mai/Juni 11 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., 1/2 G., 11 1/2 - 1/2 G., Febr./März 13 1/2 - 1/2 pf, April/Mai 13 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., 1/2 G., 13 1/2 - 1/2 G., Mai/Juni 13 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., 1/2 G., 13 1/2 - 1/2 G., Juni/Juli 14 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., 1/2 G., 14 1/2 - 1/2 G.

1/2 G., Juli/Aug. 14 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., 1/2 G., Aug./Sept. 14 1/2 - 1/2 pf bez. - Weizen ohne Geschäft. Roggen disponibel nur in den besseren Gütern zu verwerthen, während Mittel- und geringe Waare ganz vernachlässigt bleibt. Im Terminhandel herrschte heute seit langer Zeit wieder eine große Leblosigkeit und sind nur vereinzelte Umsätze zu wenig veränderten Preisen zu Stande gekommen. Die Stimmung ist wohl eher als matt zu bezeichnen, da man zu den Notierungen willig ankommen konnte und Abgeber sich nachgiebiger zeigten. Schluß etwas fester. Safer loco vernachlässigt, Termine leblos. Auf Rübel witterten die Auen auswärtsigen Berichte so wie das anhaltend milde Wetter nachtheilig auf die Preise und beträgt der Rückgang ca. 1/2 pf pr. Ctr. für alle Sorten, gefand. 200 Ctr. Spiritus allein machte in der Tendenz eine Ausnahme von den anderen Artikeln und ist dieselbe als fest zu bezeichnen, indem Abgeber gegenüber vermehrter Kauflust sich zurückhaltend zeigten. Ecomare, schwach zugeführt, beagete guter Frage, was auch günstig auf die Termine wirkte, gefand. 20,000 Quart.

Dreslau, d. 13. Jan. Spiritus pr. 8000 vgl. Tralles 12 1/2 pf G., 1/2 Br. Weizen, weißer 52-73 pf, gelber 52-66 pf. Roggen 38-41 pf, Gerste 30-35 pf, Safer 24-28 pf.

Stettin, d. 13. Januar. Weizen 46-53, Jan. 62 1/2 Br., Früb. 54 1/2 Br., 1/2 G., Mai/Juni 55 1/2 Br., Juni/Juli 56 1/2 Br. Roggen 33-34, Januar 33 1/2 G., Früb. 34 1/2 Br., Mai/Juni 35 1/2 Br., Hübel 11 1/2 bez., 1/2 Br., Januar 11 1/2 bez., April/Mai 12 bez. u. Br., Sept./Oct. 12 bez. u. G. Spiritus 12 1/2, Jan. 12 1/2 bez., Früb. 13 1/2 Br., Mai/Juni 13 1/2 Br.

Wasserstand der Saale bei Halle am 13. Januar Abends am Unterpiegel 5 Fuß 7 Zoll, am 14. Januar Morgens am Unterpiegel 6 Fuß - Zoll. Gestand.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 13. Januar Vormittags am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll. Gestand.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 13. Jan. Mittags: 2 Elen 7 Zoll unter 0.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 13. Januar.

Fonds-Cours.			Div.		3f. Brief.		Geld.		3f. Brief.		Geld.	
	3f.	Brief.	1862.	3f.	Brief.	Geld.	3f.	Brief.	Geld.	3f.	Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	102										
Staats-Anleihe v. 1859	5	106 1/2										
do. von 1855, 1857	4 1/2	102 1/2										
do. von 1859	4 1/2	102 1/2										
do. von 1864	4 1/2	102 1/2										
do. von 1850 u. 1852	4	97 1/2										
do. von 1853	4	97										
do. von 1852	4	97										
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	91 1/2										
Prämien-Anleihe von 1855 a 100 pf	3 1/2	128										
Rur- u. Neumärkische Schulverbriefungen	3 1/2	89 1/2										
Ders-Deichbau-Oblig.	4 1/2	100 1/4										
Berl. Stadt-Oblig.	4 1/2	102 1/4										
do.	3 1/2	89 1/2										
Schuldverbriefung der Berl. Kaufmannschaft	5	104 1/4										
Handbriefe.												
Rur- u. Neumärkische	3 1/2	87 1/2										
do.	4	98 1/2										
Preussische	3 1/2	84										
do.	4	93										
Bommerische	3 1/2	87 1/2										
do.	4	97 1/4										
Posenische	4	94 1/2										
do. neue	4	94 1/2										
Schlesische	3 1/2	84										
Vom Saal gar. Lit. B.	3 1/2	84										
Westpreussische	4	93 1/2										
do. neue	4	93 1/2										
Rentendriefe.												
Rur- u. Neumärkische	4	97 1/2										
Bommerische	4	97 1/2										
Posenische	4	95 1/4										
Preussische	4	97 1/2										
Rur- u. Westphäl.	4	98 1/4										
Schlesische	4	98 1/2										
Schlesische	4	98 1/2										
Eisenbahn-Aktien.												
Stamm-Akt.	1863.	3f.	Brief.	Geld.	Div.	3f.	Brief.	Geld.	Div.	3f.	Brief.	Geld.
Baden-Hofstadter	3 1/2	101	97 1/2	97 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Berg.-Märk. L. A.	6 1/2	132 1/2	131 1/2	131 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Berlin-Anhalter	9 1/2	185	184	184	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Berlin-Görlitzer	7 1/2	139	138	138	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Berlin-Halbmer.					4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Magdeburger	14	210 1/2	209 1/2	209 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Berlin-Stettiner	8 1/2	135 1/2	134 1/2	134 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Dresdener-Schweidn.					4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Witgensteiner	7 1/2	137 1/2	136 1/2	136 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Witgensteiner	4 1/2	85 1/2	85 1/2	85 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Einw. Mindener	12 1/2	199	198	198	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Magdb.-Halberst.	22 1/2	208 1/2	207 1/2	207 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Magdb.	17	250 1/2	250 1/2	250 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Märkisch-Nummer	4	96 1/2	95 1/2	95 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Niederb.-Märk.	4	97 1/2	96 1/2	96 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Niederb.-Sächs.	2 1/2	77 1/2	76 1/2	76 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Oberb.-Sächs. Lit. A.					4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Oberb.-Sächs. Lit. B.	10 1/2	159 1/2	159 1/2	159 1/2	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Oberb.-Sächs. Lit. C.	10 1/2	143	142	142	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Oberb.-Sächs. Lit. D.	2 1/2	78	77	77	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4	4	91 1/4	89 1/4	80 1/4
Ausländische Fonds.												
Amsterd. f. die feste Val. v. 250 fl. holl., t. Sicht (10 Lage)	5 1/2	144 1/4	144 1/4	144 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 2 Monat	5 1/2	143 1/4	143 1/4	143 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 3 Monat	5 1/2	142 1/4	142 1/4	142 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 4 Monat	5 1/2	141 1/4	141 1/4	141 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 5 Monat	5 1/2	140 1/4	140 1/4	140 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 6 Monat	5 1/2	139 1/4	139 1/4	139 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 7 Monat	5 1/2	138 1/4	138 1/4	138 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 8 Monat	5 1/2	137 1/4	137 1/4	137 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 9 Monat	5 1/2	136 1/4	136 1/4	136 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 10 Monat	5 1/2	135 1/4	135 1/4	135 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 11 Monat	5 1/2	134 1/4	134 1/4	134 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 12 Monat	5 1/2	133 1/4	133 1/4	133 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 13 Monat	5 1/2	132 1/4	132 1/4	132 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 14 Monat	5 1/2	131 1/4	131 1/4	131 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 15 Monat	5 1/2	130 1/4	130 1/4	130 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 16 Monat	5 1/2	129 1/4	129 1/4	129 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 17 Monat	5 1/2	128 1/4	128 1/4	128 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 18 Monat	5 1/2	127 1/4	127 1/4	127 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 19 Monat	5 1/2	126 1/4	126 1/4	126 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 20 Monat	5 1/2	125 1/4	125 1/4	125 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 21 Monat	5 1/2	124 1/4	124 1/4	124 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 22 Monat	5 1/2	123 1/4	123 1/4	123 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4	5	110 1/4	109 1/4	109 1/4
do. do. do. 23 Monat	5 1/2	122 1/4	122 1/4	122 1/4	5	110 1/4						

Bekanntmachungen.

Nach den Zeugnissen von mehr als fünfshundert Aerzten Deutschlands und Frankreichs, sowie der wissenschaftlichen Fakultäten von Paris und London und nach den bekannnten Gutachten der Lazareth-Direktionen ist das Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier ein geeignetes Mittel zur Beseitigung von Verdauungs-Störungen und katarrhalischer Zustände u., und stellt bei Entkräfteten den Körper in seiner naturgemäßen Kraft wieder her. Eine Bestätigung dieser Aussprüche finden wir in nachstehenden Briefen, adressirt an den Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.

Herrn u. ersuche ich um baldige Zusendung von 6 Flaschen Ihres Malzertractes, der mir bei der jetzigen unbeständigen Witterung gegen Heiserkeit und Brustschmerzen außerordentliche Dienste geleistet hat."

Myslowitz, den 20. Novbr. 1864.
„Dem Gebrauche Ihres Bieres habe ich zu verdanken die Genesung meiner Frau, welche in Folge eines Schlagens an einer Magenschwäche litt; nach dem Gebrauche Ihres Malzertractes, das ich aus Breslau bezog, hat sich eine bedeutende Besserung eingefunden. Sie werden daher höflichst ersucht, mir sofort 30 Flaschen zu schicken.“
M. Weiskler.

General-Depot in Halle bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105.
Niederlage in Cönnern bei Herren **W. Eckstorm & Co.**
Löbejün
F. Rudloff
Schkeuditz bei Herrn **F. E. Hühig**.

Als Obergärtner wird für eine größere Besitzung mit Weinbau, Baumschule, Anzuchtstrecke u. ein erfahrener unverheiratheter Kunstgärtner unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht. Ferner kann ein verheiratheter Gärtner, in der Obstbaumkultur, Drangerie- und Rosenbehandlung tüchtig, annehmbares und dauerndes Engagement erhalten. Nachweis:
A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48 a.

Glas-Röhren zum Wasserstand an Dampffessel führen in doppelt gefühlter Waare von allen Dimensionen und empfeheln billigst
Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Echt Frankfurter Röstwürstchen à Stück 1 1/2 Sgr.,
Delikates Hamburger Rauchfleisch,
Fette Kieler Bücklinge bei
C. Müller am Markt.

Etablissemments-Anzeige.
Mit heutigem Tage eröffne ich in dem früher Seitzschen Geschäft, Leipzigerstraße Nr. 49, eine
Material- und Seilerwaaren-Handlung.
Durch streng reelle und solide Bedienung hoffe ich das Wohlwollen der mich Beehrenden dauernd zu erwerben.
Halle a/S., d. 10. Januar 1865.
August Laue, Seilermeister.

Auction von Pferden.
Dienstag den 17. Januar Vormittags 11 1/2 Uhr sollen im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße allhier
5 Stück gute Zugpferde, 4 bis 10 Jahr alt,
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
J. S. Brandt,
Kreis-Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Verkauf in Mordl.
Erbtheilungshalber soll das von der Wittwe **Maack** nachgelassene Hausgrundstück mit Garten in Mordl, sammt 2 Mrg. 40 Ruthen gutes Land meistbietend verkauft werden.
Zur Abgabe von Geboten ist ein Termin im Gasthofe zu Mordl auf Mittwoch
den 25. Januar früh 10 Uhr
anberaumt und werden Liebhaber dazu eingeladen. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind auch vorher im Stephanischen Gute einzusehen.

Empfehlende Erinnerung.
Güter, Aecker, Gasthöfe, Brauereien, Backhäuser, Wind- und Wassermühlen, Häuser in hiesiger Stadt und Umgegend weist zum Verkauf, Kapitalien gegen sichere Hypothek bringt unter und weist nach Beschwerden, Witschriften, Briefe, Geluche, Kauf- und Pachtcontracte, Reklamationen und Willenserklärungen fertigt mit Sachkenntniß unter Discretion — aussehende Schuldforderungen kauft, übernimmt und zieht ein
Wilhelm Krumme,
Besitzer des concessionsirten Schreib- u. Agentur- und Commissions-Büreau in Gerbstedt.

Verkaufs-Anzeige.
Eine nur frequente große Gemeinde-Schenswirthschaft mit Materialgeschäft, in einem an gangbarer Chaussee belegenen großen Dorfe, soll besonderer Familienverhältnisse zufolge preiswürdig **sofort** verkauft, auf Wunsch auch verpachtet werden. Anz. 2000 bis 2500 \mathcal{R} . Näheres auf fr. Briefe unter Chiffre M. M. 572. poste restante Sangerhausen.

Holz-Auction.
Mittwoch den 18. Januar d. J.
Vormittags 10 Uhr
sollen in dem Busche zu See den bei Halle a. S. circa 100 St. Ruffern von verschiedener Stärke, 55 = Ellern, desgl. und 1 Eiche, von circa 90 Kub.-Fuß, **sämmtlich Nutzholz**, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden.
Amt Siebichenstein,
den 6. Januar 1865.
S. Bartels.

Sack-Offerte.
Eine Partie Sack, aus **Pr. Schlessischen Drillich**, mit festen Seegelnäthen, sind jetzt wieder vorräthig und offerire selbige noch zu alten billigen Preisen.
Rothenburg a/S., den 10. Januar 1865.
G. F. Bosse.

Fisch-Verkauf.
Einem geübten Publikum in Halle und Umgegend empfehle zu jeder beliebigen Größe schöne fette **Karpfen à 4 5 Sgr. 6 S.**, sowie **Alal, Forellen, Lachs und Zander** und bitte um gefällige Beachtung.
C. S. Schmercks, Fischhändler,
Leipzig, Wasserkunst Nr. 4.

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne.
Brenn-Materialien
zu billigen, festen Preisen.
Läger
a. d. Saale — a. Bahnhof.
Schriftl. Bestellungen erbitten durch unsere Briefkasten.

Ein Cand. theol., musikalisch, der bereits ein Jahr als Hauslehrer fungirt hat, sucht zum 1. April in der Nähe von Halle eine Stelle. Näheres auf portofreie Anfrage sub R. S. 2 Pollnow, Hinterpommern poste restante.

Eine Wasserkraft, Wohnung und andere Räumlichkeiten sind zu verpachten und können sofort übernommen werden bei
Gebr. Weineck, Mühlforte 8.

Frische Crüffeln
erhiet **J. Kramm.**

Frische Ostender Austern
erhiet **J. Kramm.**

Fenchel-Honig-Extract.
Dieser Extract ist ein sehr gutes Mittel gegen veralteten Husten, Katarrh, Brustschmerzen, Heiserkeit u. Halsbeschwerden; empfiehlt in Flaschen à 7 1/2 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung
Albert Schütler,
gr. Steinstr. 6.

Tanzunterricht.
Dienstag den 24. d. Mts. beginnt der 2te **Curfus**.
Abends 6 Uhr für die Damen,
8 Uhr für die Herren.
Um Anmeldungen ersucht
W. Rocco,
Universitäts-Danzlehrer.

Tanzunterricht.
Der zweite Curfus beginnt den 17. d. Mts. Gefällige Anmeldungen nimmt freundlichst entgegen
A. Wipplinger,
Rathhausgasse 7, im Hofe parterre links.
Eingang durch das Thorweg.

Im Saale der Weintraube.
Sonntag den 15. Januar Nachmittags 3 1/2 Uhr
15. Trio-Concert,
v. Beethoven: Adagio und Presto.
Ph. Em. Bach: Sonata aus dem vorigen Jahrhundert.
Grünmayer: Variationen für Violoncello.
Beriot und Osborne: gr. Duo für Violine und Piano.
Dnslow: Trio op. 14.
C. Apel.

Bad Wittkind.
Heute Sonntag den 15. Januar
Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Freybergs Salon.
Heute Sonntag den 15. Januar
Nachmittags- u. Abend-Concert.
Anfang 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Hotel garni zur Tulpe.
Heute Sonntag den 15. Januar
Quartett-Abendunterhaltung.
Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Rocco's Etablissement.
Sonntag den 15. Januar
Nachmittags- u. Abendconcert.
Anfang 3 1/2 und 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.
C. Hoffmann.

Einiges über den Credit-Verband der Provinz Sachsen.

Ueber den Credit-Verband der Provinz Sachsen ist zwar schon viel gesprochen und geschrieben worden, dennoch dürften indes vielen Landwirthen die Vortheile noch nicht ganz bekannt sein, die der Credit-Verband dem Privatgläubiger gegenüber bietet, und glaubt Schreiber dieses deshalb im Interesse der Landwirtschaft zu handeln, wenn er seine desfallsigen Erfahrungen dem Landwirthe mittheilt.

Meistens hat man angenommen, daß der Verband nur den größeren Grundbesitzern zu Gute komme; ich glaube jedoch dies als Irrthum bezeichnen und behaupten zu können, daß der Verband jedem Grundbesitzer, ohne Unterschied des Flächenbesses die größten Vortheile gewährt.

Schreiber dieses ist seit einer längeren Reihe von Jahren mit den Hypotheken-Verhältnissen verschiedener Kreise der Provinz vertraut worden und hat die Überzeugung gewonnen, und darin wird ihm jeder, der die Hypotheken-Verhältnisse kennt, beistimmen, daß durchschnittlich aller 12—15 Jahre das Hypotheken-Kapital in eine andere Hand übergeht, sei es durch den Verkauf des Grundstücks oder durch den Tod des Besitzers desselben, oder sei es durch Erbschafts- oder andere Angelegenheiten des Gläubigers; ja man nimmt an, daß im Preussischen Staate jährlich 300 Millionen Thaler Hypothekenforderung ihre Besitzer wechseln.

Der Besitzer des verpfändeten Grundstücks hat also mindestens aller 15 Jahre die Kosten der Eintragung und Löschung des Kapitals, oder doch mindestens die Kosten der Cession desselben zu zahlen, und daß diese nicht gering sind, weiß Jeder.

Dem kleinen Grundbesitzer sind auch nicht immer die Quellen bekannt, wo Kapitalen zu haben sind, und er muß sich in den meisten Fällen der Hilfe eines Vermittlers bedienen, die auch gewöhnlich sehr theuer bezahlt werden muß und oft 1 bis 2 pCt. beträgt.

Vorausgesetzt aber, daß er Kapital bei einer ihm bekannten oder sonst nahe stehenden Person, vielleicht sogar im Orte selbst, bekommt, so bildet sich zwischen beiden gewöhnlich ein Verhältnis, das für den Schuldner oft ein sehr lästiges wird, da er sich von seinem Gläubiger häufig auf Schritt und Tritt und in seinen sonstigen Verhältnissen beobachten lassen muß, aus Sorge von dem Einen, daß ihm das Kapital nicht verloren gehe, von dem Andern, daß ihm solches nicht gekündigt werde.

Vergleichen Verhältnisse hat Schreiber dieses, der mit dem Landmann vielfach in Berührung kommt, schon sehr häufig kennen gelernt und sie gehen auf dem Lande öfter soweit, daß wenn sich beide Theile an dem einen oder dem andern Orte begegnen, der Schuldner aus Respekt oder aus Besorgniß sich nicht an den Tisch zu setzen wagt, an dem der Gläubiger sitzt und sich so gedrückt fühlt, daß er bald davon geht.

Würde der Schuldner nicht so handeln, so würde ihm dies sehr häufig übel ausgelegt werden.

Um solchen Abhängigkeits-Verhältnissen, die gewöhnlich außerdem noch mit 5 pCt., im günstigsten Falle aber mit 4 1/2 pCt. Kapitalzinsen bezahlt werden müssen, zu entgehen, wendet sich der Landmann meistens an einen Untervermittler, um Kapital zu erhalten und muß dessen Hälfte gewöhnlich sehr theuer bezahlen, wir wollen durchschnittlich nur 1 pCt. annehmen.

Nach den Statuten des Credit-Verbandes wird das erborgte Kapital in etwa 40 Jahren amortisirt. Nehmen wir beispielsweise an, das Kapital, sofern es in Privathänden sich befindet, wechsle während der 40 Jahre dreimal seinen Besitzer, was nach den Erfahrungen nicht zu hoch gegriffen erscheint, so hat der Schuldner an Gerichts- und Mäklergebühren zu zahlen:

a) bei einem Kapitale von 1000 Thlr.:		
1) Kommissionsgebühren	10 Thlr.	— Sgr.
2) Für Aufnahme des Schuld-Instruments	2	= 10
3) Stempel	—	= 25
4) Hypothekarliche Eintragung	4	= —
5) Zuschlag	—	= 24
	17 Thlr.	29 Sgr.

Ferner für demnächstige Löschung des Kapitals:		
a) Aufnahme der Quittung	2	= 10
b) Löschung	2	= —
c) Stempel	—	= 25
d) Zuschlag	—	= 12
	23 Thlr.	16 Sgr.

(ad 2 bis 5 und ad a bis d nach der Gebühren-Taxe der Gerichte für Handlungen freiwilliger Gerichtsbarkeit) und dies in 40 Jahren 3 mal = 70 Thlr. 18 Sgr.

b) Bei einem Kapitale von 5000 Thlr. betragen diese Kosten dagegen nur 244 Thlr. 6 Sgr. und

c) bei einem Kapitale von 10,000 Thlr. 451 Thlr. 27 Sgr.

Nehme man aber auch immerhin an, daß Kapital gehe durch Cession auf einen andern Besitzer über, so werden sich diese Kosten doch im Allgemeinen nicht wesentlich vermindern, während sie sich noch erheblich vermehren, sobald die zu verpfändenden Grundstücke, wie es in unserer Provinz sehr häufig der Fall, in mehreren Fluren liegen, da dann das Hypothekengericht für die mehrmalige Eintragung der Schuld im Hypothekenbuche einen höheren Satz liquidirt.

Hier ist immer nur die Rede von den Kosten, welche die Beschaffung u. der Kapitalien verursacht. Zieht man nun zwischen den vorstehend angegebenen Kosten und den Kosten, welche beim Credit-Verbande durch Aufnahme von Kapitalien entstehen, eine Parallele, so gestaltet sich der Unterschied sehr bedeutend zu Gunsten des Credit-Verbandes. Hiernach betragen die Kosten bei letzterem für Aufnahme eines Darlehns von 1000 Thlr.

a) Eintrittsgeld	1 Thlr.	— Sgr.
b) Eintragung des Kapitals im Hypothekenbuche	7	= 29
(nach der Gebühren-Taxe der Gerichte)		
c) Die demnächstige Löschung	5	= 17
d) Kosten der Aufnahme des Darlehns bei dem Verbande 1/4 pCt.	2	= 15
	17 Thlr.	1 Sgr.

Bei Privat-Kapitalien betragen sie dagegen wie oben ausgeführt 70 = 18

Dies ist eine Differenz, die gewiß nicht zu übersehen ist und die bei größeren Kapitalien verhältnißmäßig steigt.

Eine große Annehmlichkeit und ein großer Vortheil liegt für den Landmann aber darin, daß er es in der Zukunft nicht mit einem Privatgläubiger zu thun hat, daß er also ganz sorgenfrei wegen seines Kapitals leben kann und daß sich dieses bei pünktlicher Zinszahlung von selbst amortisirt.

Wenn er also z. B. heute ein Kapital von einem Privatmanne aufnimmt, so ist selches bei seinem Tode noch in gleicher Höhe vorhanden, während das Kapital vom Credit-Verbande um ein Bedeutendes, ja oft sogar ganz getilgt sein kann, ohne daß letzteres wegen des etwas höheren Zinsfußes, wenn solcher überhaupt höher, der Wirtschaft Nachtheile gebracht hat. Ob der Zinsfuß aber überhaupt so wie jetzt für die Zukunft bleiben wird, ist wohl kaum anzunehmen, viel eher aber wohl vorauszusetzen, daß Kapitalien, wenigstens kleinere, unter 4 1/2 pCt. bis 5 pCt. künftig nicht gut zu haben sind, wie dies schon daraus hervorgeht, daß in den 30er Jahren größere Kapitalien zu 3 1/2, 3 1/4, auch 3 pCt. zu haben waren, während sie jetzt unter 4 pCt. schwerlich zu erhalten sind.

Wenn beispielsweise ein Landmann heute von einem Privatmanne ein Kapital von 1000 Thlrn. zu 5 pCt. borgt und dasselbe 14 Jahre lang verzinst hat, so hat er, Zins auf Zins gerechnet, nach 14 Jahren 1000 Thlr. Zinsen gezahlt und das Kapital selbst ist noch in gleicher Höhe zu tilgen; und hat er das Kapital 40 Jahre lang benutzt, so hat er während dieser Zeit ohngefähr 5 bis 6000 Thlr. Zinsen gezahlt, aber das Kapital ist außerdem noch zurück zu erstatten.

Beim Credit-Verbande ist dies wesentlich anders; hat der Schuldner das Kapital mit 5 pCt. verzinst und 40 Jahre benutzt, so ist das Kapital getilgt, wie dies bei den Rentenbanken der Fall ist.

Borgt Jemand beispielsweise also 100 Thlr. und er entrichtet 40 Jahre lang täglich 5 Pf. oder jährlich 5 Thlr., so hat er das Kapital nach 40 Jahren mit Zinsen bezahlt, borgt er das Kapital aber bei einem Privatmanne, so zahlt er während dieser Zeit 5 bis 600 Thlr. Zinsen und das Capital ist dann immer noch zurückzuzahlen.

Hierin liegt der Hauptvortheil, den der Credit-Verband dem Privatkapitalisten gegenüber gewährt, und dieser ist schon geeignet, dem Landmannen emporzuhelfen. Rechnen man aber die vielen Bemühungen und Wege noch, die der Kapitalfuchende hat, um Geld zu erlangen und die nach einer Reihe von Jahren immer wiederkehren, und die muß man doch auch veranschlagen, denn Zeit ist Geld, so ist der Vortheil entschieden für den Credit-Verband. Bei dem letzteren hat der Landmann keine Umstände, wenn er morgen Geld braucht, so weiß er schon heute, daß er es dort erhalten kann.

Das Unangenehme bei der Sache scheint für den Schuldner nur in der Differenz zwischen dem Nenn- und Coursverthe der Pfandbriefe zu liegen. Selbst wenn solche aber auch 4 pCt. beträge, wie sie in dem Aufsatze „über das Pfandbrief-Institut der Provinz Sachsen“ in der Zeitschrift für den landwirtschaftlichen Central-Verein der Provinz Sachsen pro November 1864 nachzuweisen gesucht wird, was aber noch nicht zugehen werden kann, denn sehr viel Aprocentige Papiere haben jetzt einen Coursverth von 97 und 98 und auch noch höher, so kann dies bei den sonstigen Vortheilen, welche die Entnahme der Kapitalien vom Verbande gewährt, doch kaum in die Waagschale fallen. Wünschenswerth wäre nur, daß der Verband diese Differenz durch Vermittelung eines Banquiers soweit auszugleichen suchte, daß dem Schuldner keinerlei Weitläufigkeiten daraus entstehen.

Zugegeben aber auch, der Coursverth der Pfandbriefe wäre 96 — sicherlich wird er sich aber auf 98 mindestens stellen — so betrüge die Differenz zwischen Nenn- und Coursverth 4 pCt., also auf 1000 Thlr. = 40 Thlr. und würden sich die Kosten, wie oben erwähnt, doch immer erst auf 57 Thlr. 1 Sgr. belaufen, während sie bei anderen Kapitalien im Zeitraume von 40 Jahren 70 Thlr. 18 Sgr. betragen.

Für Grundbesitzer, die größere Kapitalien, z. B. 20,000 Thlr. oder 30,000 Thlr. bedürfen, ist das Institut dagegen ebenso empfehlenswerth, da dergleichen Kapitalien bei Privatpersonen nicht immer zu haben sind. Häufig können dergleichen Kapitalien zwar von Banken zc. entnommen werden, und sind dann gewöhnlich zu einem geringeren Zinsfuß als beim Credit-Verbande zu haben, allein eine Amortisation des Kapitals findet nicht statt.

Meistens machen dergleichen Institute aber viel Schwierigkeiten und verlangen gerichtliche Taxen des Grundstücks zc. — Alles dieses ist sehr kostspielig und zeitraubend, fällt aber weg beim Credit-Verbande.

Einem größeren Grundbesitzer wird es aber gewiß nicht schwer werden, statt 4 pCt., zu welchem Zinsfuß er das Kapital bei Banken wohl erhalten kann, 5 pCt. zu geben, wenn er weiß, daß es mit dieser geringen Summe getilgt wird.

Aus dem Vorstehenden dürfte erhellen, daß der Credit-Verband so wohl für die größeren, als auch für die kleineren und mittleren Grundbesitzer



sieht sehr segensreich werden kann, und ist nur zu wünschen, daß die landwirthschaftlichen Vereine denselben bei dem Landmanns Eingang zu verschaffen suchen, welcher gewiß in richtiger Erkenntniß der Verhältnisse nicht verabsäumen wird, dem Institut sich anzuschließen und zu dessen weiterer Ausdehnung beizutragen.

Das Institut ist am 1. d. Mts. ins Leben getreten und Schreiber dieses hat gleich am ersten Tage die Genußthuung gehabt, einen Kapital suchenden Landmann dem Verbands zuzuführen, und schon aus dem einzelnen Falle die Ueberzeugung erlangt, daß die meisten Landwirthe das Institut mit Freuden begrüßen werden, wenn sie die Vortheile, die es ihnen gewährt, erkannt haben werden *).

Zeig, den 4. Januar 1865.

E. t.

*) Dem Vernehmen nach sind bei dem am 1. d. Mts. eröffneten Credit-Institut bereits namhafte Kapitalien aufgenommen und der Cours ist 97½ bis 98½ für 100 Fkr. Wir dürfen erwarten, daß der Börsencours der sächsischen Wandbriefe 98¾ bis 99 sein wird.

Gewerbeverein.

Die erste Sitzung im neuen Jahre, welche am 9. d. M. unter großer Theilnahme von Mitgliedern und Gästen in der „Zuße“ stattfand, wurde mit einem „Neujahrsgruß“ von Herrn Franke eröffnet. Hierauf folgte ein beinahe 2 Stunden währender Vortrag des Herrn Dr. Karl Müller, „über den gegenwärtigen Zustand des Seeverkehrs“, der für Viele der Anwesenden eine neue Welt von Anschauungen erschloß und dabei eine Fülle des werthvollsten statistischen Materials bot. Wir geben ihn in seinen Grundzügen wieder, hier und da auch die Details: Im Jahre 1855 betrug die Zahl sämtlicher Handelschiffe gegen 83,000. (Die hierher gehörigen statistischen Nachweisungen datiren aus den fünfzigsten Jahren, da neuere nicht existiren.) Ende 1857 zählte England 37,088 Handelschiffe (darunter 1700 Dampfschiffe) von 5,531,887 Tonnen (Tonne = ca. 20 Cir.) und einer Besatzung von 287,353 Mann. Frankreich im Jahre 1855 14,473 Handelschiffe (225 Dampfer) von 916,649 Tonnen, Deutschland (mit Oesterreich) Ende 1858 5122 Handelschiffe (149 Dampfer) von 1,300,000 Tonnen, mit 38,220 Mann Besatzung. Diese Zahl bedeutet nur die Gesamtzahl der deutschen Handelsflotte für den überseeischen Verkehr. Rechnen wir die Küsten- und Flußschiffe hinzu, so steigt sich die Anzahl auf 28,378 See- und Flußschiffe (444 Dampfer) von 575,600 Tonnen. Die Niederlande besaßen 2438 Schiffe von 587,134 Tonnen, Dänemark im Jahre 1857 2651 Schiffe (27 Dampfer) von 65,910 Laf. In Wirklichkeit zählte aber Dänemark 5359 Schiffe von 113,362 Commerzlasten, weil damals Schleswig-Holstein noch sein eigen war. Diese 2708 Schiffe (11 Dampfer) kommen nunmehr unserem Vaterlande zu Gute. Schweden zählte 1857 3190 Schiffe von 147,705 Laf und schon 1852 61 Dampfer. Hierzu kommen noch die Schiffe Norwegens, im Jahre 1856 3215 Stück von 207,277 Lasten mit 28,560 Seeluten, den besten der Welt. Spanien besaß 1859 5175 Schiffe von 319,730 Tonnen, Portugal im Jahre 1854 591 Schiffe von 82,402 Tonnen; Griechenland wollte im Jahre 1855 etwas über 5000 Schiffe von 294,996 Tonnen und mit einer Besatzung von 26,312 Mann besitzen. Die russische Handelsflotte bestand Anfangs 1859 aus 1416 Schiffen von 172,605 Tonnen, mit 11,000 Mann. Welt gewaltigere Zahlen als die europäischen Staaten weiß Nordamerika auf. 1855 zählte es an 30,000 Schiffe (mehr als 2000 Dampfer) von 5 Mill. Tonnen; schon 10 Jahre früher hatte es eine Schiffsbemannung von 100,000 Matrosen. Selbst Brasilien besaß 1856 an 1548 Fahrzeuge, darunter an 1400 Küsten- und Flußschiffe, Peru 1853 187 Seeschiffe. — Die oben angegebene Gesamtzahl von 83,000 Fahrzeugen bleibt also noch weit hinter der Wirklichkeit zurück. Man wird nicht zu hoch greifen, wenn man sie zu 130,000 in runder Summe (5000 Dampfer) von ca. 17 Millionen Tonnen und einer Besatzung von 1 Million Menschen annimmt. Dazu kommt noch die gewaltige Kriegsmarine, welche die sechandeltreibenden Völker zu unterhalten gezwungen sind, in den 50er Jahren in Summa die Zahl von gegen 3000 Kriegsschiffen (1000 Dampfer) von ca. 25,000 Kanonen, mit einer Besatzung von ca. 300,000 Seeluten. Schwierig haben sich diese Zahlen bis jetzt vermindert, wenn man bedenkt, wie energisch Frankreich im Stillen bestrbt ist, seine Kriegsmarine der englischen gleich zu machen, wenn man erwägt, daß die Union im Laufe des Bürgerkriegs die übrige von 70 auf 671 Kriegsschiffe von 500,000 Tonnen mit 5000 Kanonen und 50,000 Seesoldaten erhöhte, wenn man das thallosestige Ringen Preußens in Rechnung zieht. Welch ein Verkehr, welcher ein großartiger Aufwand, diesen Verkehr zu schütten! In der Regel haben die Bewohner der Binnenländer hieron gar keine Ahnung und doch bedingt die Schiffahrt hauptsächlich den Verkehr, denn sie vermittelt den Handel der Producenten mit den Consumenten. Wie die Wohlfahrt der Binnenländer des Orients von dem Wästen durchziehenden Kameele, so hängt die Wohlfahrt unserer Binnenländer von dem Bogen durchfurchenden Schiffe ab. Jeder Fortschritt der Schiffahrt berührt mithin auch uns, wie uns jede Störung des Seeverkehrs benachtheiligt. Die Blüthe unseres heutigen Gewerbelebens wäre undenkbar, wenn nicht die Entwicklung des Seeverkehrs gleichen Schritt mit derjenigen des Continental-Verkehrs gehalten hätte. Seit den ältesten Zeiten hat die Geschichte gelehrt, daß Volks-Glück und Wohlfahrt ohne die Schiffahrt undenkbar ist; jedes Volk, das nicht in Binnen- und Küstenbewohner sich theilte, wurde von staatslicher Abhängigkeit bedroht. Deshalb war es von jeher das Bestreben der aufstrebenden Völker, an die Küste zu gelangen. Nur das Meer gehörte allen Völkern, war der neutrale Boden, auf welchem Kraft und Klugheit um den Sieg ringen konnten. Darum war man zu allen Zeiten bemüht, das Meer wahrhaft frei zu machen, darum haben die großen Seemächte gewissermaßen ein Naturrecht, von den Chinesen und Japanesen die Defnung ihrer Wasserstraßen mit Kanonen zu erzwingen. Diese Seemächte hätten auch das Recht gehabt, Dänemark zur Aufhebung des Sundzollens mit Gewalt zu nöthigen,

wenn Dänemark nicht darauf eingegangen wäre, denselben gegen Entschädigung aufzuheben. Aber nicht allein durch die Völker, auch durch die Natur werden dem freien Seeverkehr noch vielfach Hemmnisse in den Weg gelegt. Es gilt, ganze Landstrecken zu durchstechen, um sie hinwegzuräumen. Dergleichen Aufgaben zu lösen gebührt recht eigentlich unserer Zeit, deren technische Hülfsmittel so außerordentlich vervollkommenet worden sind.

Redner erwähnt der Landenge von Suez, deren Durchsich in neuerer Zeit so viele Gesirer und Hände in Bewegung gesetzt. Dieser Durchsich bedeutet, daß künftig Indien Europa um ca. 5500 Seemeilen näher gerückt ist, daß der Strom des Verkehrs von Indien nach Europa in das Mittelmeer geleitet, daß dieses zu einem Weltmeer ersten Ranges erhoben wird. Die 200 Millionen Francs, auf welche Summe die Ausführung des Unternehmens veranschlagt ist, stehen mithin in keinem Verhältnisse zu dem ungeheuren Gewinne. Dafür spricht schon der gewaltige Verkehr über die Eisenbahn der Enge. Ein gleicher Durchsich der Landenge von Panama bezweckt die Vermeidung einer Umseglung des Caps Horn, die Kürzung des Wegs von Europa bis nach China um ca. 5000 Seemeilen. Auch hier ist die Erhebung der Eisenbahn bereits vorangegangen, welche Güter und Menschen binnen 2 Stunden über die Landenge schafft. Die Schiffahrt giebt sich aber mit diesem Resultate noch nicht zufrieden, denn ihr muß daran gelegen sein, ohne Zwischenhändler, direct dem Empfänger die Güter zu überliefern. Weitere ungeheure Vortheile dieses Durchsichs liegen in der Erhebung der Ruhepunkte, unter ihnen der Sandwich-Inseln, zu außerordentlicher Bedeutung. In Europa trägt der Suesidische Canal bereits die reichsten Früchte für den Verkehr; selbst Spanien, das heruntergefallene Spanien, unternimmt es, quer durch die Halbinsel einen Kanal zu ziehen, ein Project, dessen Ausführung den Weg von Norduropa nach dem Mittelmeere um mehr als 1000 Seemeilen kürzen wird.

Ein andres Project, der Durchsich der Ostpreussischen Landenge, macht gerade jetzt viel von sich reden, und ist vom Redner in einem früheren Vortrage bereits ausführlich besprochen worden. Die Ausführung desselben kürzt den Seeweg vom Kanal la Manche bis in die Dfsee um 350 Seemeilen, ganz abgesehen davon, daß dann der Weg um das Cap Stagen, den „Kirchhof der Schiffe“, der gefährlichste Seeweg der Erde, vermieden werden kann. Dieser Durchsich wird die Dfsee zu einem Weltmeere ersten Ranges erheben, in welchem Deutschland die alleinige Herrschaft besitzt, über die liegenden Güter der Weltseelagen in der Werthe steigen, wird die Dfsee zu einer unermessbaren Festung unsrer Flotte machen, Deutschland zur Weltmacht erheben. Was sind die 34 (nach andern Veranschlagungen 64) Millionen, die das Unternehmen erfordert, gegen solche Ziele? Darum wäre es auch der größte politische Fehler, wenn Preußen seine bei Düppel erungene Stellung in den Herzogthümern niemals wieder aufgeben wollte. Das Beginnen der Holländer, die ihr Amsterdamm wegen Verschleppung des Zunder-See's, der Belgier, die sogar ihr Brüssel mit dem Meere direct verbinden wollen, muß uns eine Mahnung sein, daß wir an Erreichung ähnlicher Zwecke, an die Beförderung des freien Seeverkehrs die ganze Kraft der Nation zu setzen haben.

Welche außerordentlichen Hülfsmittel hat sich die neue Zeit für die Hebung des Seeverkehrs dienlich gemacht! In erster Reihe ist hier der electrische Telegraph zu nennen, durch welchen der Abgang eines Schiffes über das unendliche Meer genau signalisirt werden kann, wie der Abgang eines Eisenbahnzuges über weiteländerecken, welcher die nöthige Rücksprache zwischen Verkäufer und Käufer vermittelt, so daß die Schiffe jetzt nicht mehr genöthigt sind, Monate lang auf den Absatz ihrer Güter und auf neue Ladung zu warten. Die meerverbindenden Telegraphen sind aus diesen und vielen andern Gründen mit Recht in die Reihe der großartigen Weltunternehmungen zu stellen. Einen solchen Charakter wird u. A. die Telegraphenlinie von London bis Calcutta tragen, die mit der russischen und persischen Regierung vereinbart worden ist. Auf dieser Linie wird ein Telegramm von London bis Calcutta nur 125 Francs kosten. — Der Vortrag verbreitet sich mit liebevollem Eingehen in die Details über diese unterseeischen Telegraphen, giebt namentlich eine genaue Beschreibung des transatlantischen Kabels, dessen Legung bekanntlich einmal schon verunglückte, wie es, namentlich gegen alle Einflüsse nach menschlicher Berechnung hindurchgeführt, im Sommer 1865 wiederum neu gelegt werden soll. Alle dergleichen Entwürfe, von denen jetzt fast täglich die Zeitungen melden, sehen, so tief und weltumfassend sie auch sind, doch nur in durchaus richtigem Verhältnisse zu der colossalen Hebung des heutigen Seeverkehrs und sind durch dieselbe bedingt. Man bedenke, daß allein in England für den Postverkehr 96 größere Dampfschiffe von 140,000 Tonnen im Dienste stehen, daß über 34 Gesellschaften mit einer großen Anzahl Dampfern nur für den regelmäßigen überseeischen Verkehr arbeiten, daß Europa durch 12 wohlgeordnete Dampfschifflinien mit Nordamerika, durch 3 mit den atlantischen Häfen Südamerikas bis an die Mündung des La Plata, durch 3 mit der Südspitze Afrikas, durch eine direct mit Madras u. s. w. in fortwährender Verbindung steht. Die Regelmäßigkeit und Sicherheit des Dienstes auf diesen Linien ist in so hohem Grade hergestellt, daß man die Ankunft an den Bestimmungsorten genau angeben, ja daß man mit Zuverlässigkeit berechnen kann, wie viel Zeit man zu einer Reise um die Erde brauchen würde. Wodurch wird aber diese Sicherheit und Pünktlichkeit erreicht? Nur durch die Hüffe der Naturwissenschaft, welche die Gesetze der Winde, der Strömungen studirt und sogar eine sogenannte „Sturmtheorie“ erzeugt hat. Thermometer, Barometer und Magnetnadel, das sind die sichern Führer der Schiffahrt. Leuchtthürme, Feuerbojen, Leuchtschiffe, in neuerer Zeit Centralstationen für Wetterungsbeobachtungen, Sturmsignale, durch den electrischen Telegraphen mit sich gemeldet, colossale Barometer, deren Ziffer auf 2 Seemeilen weit deutlich erkennbar; wer könnte alle Einrichtungen und Erfindungen der Neuzeit für die Sicherheit der Schiffahrt aufzählen! So ist der Mensch der Herrscher des Meeres geworden. Eine gewaltige Arbeit liegt hinter uns, eine gewaltige noch vor uns. Wie würde ein Columbus, ein Magellan

über die Fortschritte der letzten 4 Jahrhunderte staunen! Welche Ausdehnung wird nach 4 Jahrhunderten der Seeverkehr gewonnen haben! Hinter uns liegt Freudiges, vor uns Freudiges. Größten Nutzes können wir, was den Seeverkehr betrifft; der herrlichen Entwicklung der Menschheit entgegenzusehen.

Dieser Vortrag, den wir nur skizzieren und lückenhaft wiederholen können, aus welchem hier oft nur mit einigen Worten angedeutet wurde, was er sorgfältig ausführte, beschrieb und zur lebendigen Anschauung brachte, war einer der wichtigsten und interessantesten, so lange der Gewerbeverein besteht. Möge er dem Letzten, dessen segensbringende Wirksamkeit immer deutlicher hervortritt, recht viele neue Freunde gewonnen haben!

Vermischtes.

London, d. 11. Januar. Die Schwurgerichts-Verhandlungen gegen den des Nordes angeklagten Ferdinand Eduard Karl Köhl haben heute ihren Anfang genommen. Der Angeklagte verlangte, von einer gemischten (aus Engländern und Ausländern zusammengesetzten) Jury gerichtet zu werden. Der Angeklagte (so führt der Staatsanwalt aus) sei ein Deutscher und habe hier in einer Zuckerraffinerie gearbeitet. Gegen Mitte September sei er nach Deutschland gegangen und am 2. October nach England zurückgeführt. Er habe sich hier verheiratet und ein Haus bezogen, von welchem er einzelne Räume vermietet habe. Aus Deutschland habe er einen jungen Mann, Johann, alias Christian Fuhrov, mit sich gebracht, welchen er später zu sich ins

Haus genommen habe. Am 8. November sei der Leichnam des Fuhrhops an einem schiffbewachten Plage am Gestade der Themse gefunden worden, aber ohne Kopf. Von Kleidungsstücken waren ihm nur noch Stiefeln und Hosen gelassen, und sein Ansehen habe darauf hingedeutet, daß ein Kampf stattgefunden habe. Der Staatsanwalt beleuchtete nun die Zeugenausagen, die auf den Schluß hinführen; daß der Angeklagte der Mörder sei. Er hob den Umstand hervor, daß der Angeklagte einen falschen Bericht über sein Thun und Lassen abgestattet habe, daß er am Tage der Mordthat in einer Zuckerraffinerie in Whitechapel gewesen sein wolle, während der Beweis geliefert werden würde, daß er in den Plaistower Marschen gewesen sei, wo der Leichnam aufgefunden. Auf den Kleidern des Angeklagten habe man Blutflecken gefunden; auf einem Hackmesser, das im Besitz des Angeklagten gewesen, habe ein Chemiker kleine Stückerchen Baumwollfasern und auch ein sehr kleines Stückchen Menschenhaut entdeckt. Es werde ein an Ort und Stelle gefundenes Messer mit daran liegendem Menschenhaar vorgewiesen werden, und daß dieses Messer Eigenthum des Angeklagten gewesen, dafür werde ebenfalls der Beweis geliefert werden.

Man schreibt der „Kr.-Ztg.“ vom 11. Januar: Auf Herrn v. Thimern-Blantensee (wohhaft zu Schönblick) im Ritterbogt-Luckenwalder Kreise ist gestern Abend ein Mordanfall gemacht, wobei er am Kopf, Hals und Brust lebensgefährlich verwundet ist. Der Unfall erfolgte durch einen Schuß von der vor dem Hause gelegenen Veranda aus. Diesen Morgen lebte er noch.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

In Verfolg des § 34 der Militär-Erlass-Instruction vom 9. Decbr. 1858, die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Eintragung in die Stammrolle betreffend, werden alle Militärpflichtigen, welche

1) in dem Zeitraume vom 1. Januar bis 31. Decbr. 1845

a) in hiesiger Stadt, oder

b) außerhalb Halle geboren sind, deren Angehörigen aber hier ihren dauernden Wohnsitz begründet haben, so wie

2) alle diejenigen in den Jahren 1841 bis 1845 außerhalb Halle geborenen und sich hier zur Zeit temporär aufhaltenden Seerespflichtigen, welche von einer königlichen Departement-Erlasscommission hinsichtlich ihrer Militärverhältnisse noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, hiedurch aufgefordert, sich behufs Eintragung in die Stammrolle unter Vorlegung ihrer jedenfalls mit zur Stelle zu bringenden Geburtsacte beziehentlich Stellungsscheine in den Tagen

vom 15. bis 31. Jan. c.

Bormittags von 9 bis 12 Uhr in unserem Militär-Bureau — Zimmer Nr. 5 im neuen Polizeigebäude — zu melden.

Ausgeschlossen von dieser Meldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche außerhalb Halle geboren und die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst besitzen, dieselben während der Zeit ihres Ausstandes der Controle der Kreis-Erlasscommission ihres Geburtsortes resp. Domicils.

Die Angehörigen, Vormünder, Lehr- oder Dienstherrn der au. Erlasspflichtigen haben letztere bei eigener Verantwortlichkeit anzuweisen, sich zur Eintragung in die Stammrolle an den vorgenannten Tagen zu melden und im Falle einer zeitigen Abwesenheit derselben diese Meldung für sie zu bewirken, widrigenfalls sie in Gemäßheit des §. 168 der Militär-Erlassinstruction und der Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg d. 10. Febr. 1860 in eine Geldstrafe bis zu 10 \mathcal{R} . verfallen.

Schließlich werden diejenigen hier geborenen, noch in unsern Aushebungslisten lebenden Militärpflichtigen der ältern Jahrgänge noch aufgefordert, die seit der letzten Gesellung vorgekommenen Veränderungen ihrer Wohnungen in hiesiger Stadt, behufs Vermeidung von Weitläufigkeiten bei ihrer Beordnung in unserm Militär-Bureau anzumelden, in unserer Halle, den 7. Januar 1865.

Der Magistrat.

Eine Locomobile von 12 Pferdekraft mit 16 Rädern 8" weiten doppelten Pumpenwerk aus der Fabrik N. Wolf in Budau, erst 2 Monat in Betrieb gewesen, steht wegen Einstellung des Betriebes zum Verkauf. — Näheres bei Herrn Friedr. Krieg in Dürrenberg.

Mehr als der Arzt

ist der Laie im Stande, über die heilsame Wirkung eines Fabrikats zu urtheilen, welches, ohne die Form der Arznei zu haben, doch den Erfolg einer solchen hat. Denn der Arzt beobachtet die Wirkungen nur an Anderen und sieht also mit fremden Augen, während der Laie die Wirkung an sich selbst, an seinem eigenen Körper beobachtet und also mit eigenen Augen sieht. Darum scheinen uns für die Wirkungen des **N. F. Daubis'schen Kräuter-Liqueurs** dergleichen Laienzugnisse bereiter zu sprechen, als ärztliche Atteste, und darum übergeben wir die nachfolgenden beiden, dem Herrn **N. F. Daubis** hieselbst, **Charlottenstraße 19**, zugegangenen Dankfassungsschreiben der Dessenlichkeit.

Dbgleich Feind aller öffentlichen Anpreisungen verschiedener Hausmittel, gebrauchte ich auf Anrathen meiner Freunde den **N. F. Daubis'schen Kräuter-Liqueur** bei meiner hartnäckigen Verschleimung, die sich so weit ausdehnte, daß ich nicht mehr im Stande war, ordentlich Luft zu mir zu nehmen. Ich zweifelte fast an den guten Erfolgen, die der Kräuter-Liqueur bei so vielen Anderen gethan, mich indes gesehen, daß derselbe meine Erwartungen noch übertroffen hat, da ich den Liqueur seit einem halben Jahre mit dem besten Erfolge gebrauchte. Mit vollstem Rechte erkenne ich daher diesen Liqueur als ein jeder Wirkstoff nicht nothwendiges Hausmittel an, und bin auch bereit, mündlich darüber Jedem Auskunft zu ertheilen.

Berlin, den 26. August 1864

C. F. Naube, Kammacher-Meister

Der vorstehenden Dankagung an Herrn **N. F. Daubis** schliesse ich mich aus voller Ueberzeugung an, da ich durch den Gebrauch seines Kräuter-Liqueurs als Hausgetränk von einem jahrelangen Verschleimung, verbunden mit fortwährender Uebelkeit und Kopfschmerz, gründlich befreit worden bin. Auch bin ich gern bereit, jedem ähnlich Leidenden nähere Auskunft zu geben.

Berlin, den 28. August 1864.

Wittwe **Bogel**, Friedrichstraße 116.

Nur allein echt zu beziehen durch die autorisirte Niederlage in:

Alteleben Herr **A. Schlegel**.

Artern Herr **F. Fuchs**.

Bibra Herr **C. Reime**.

Bitterfeld Herr **F. Krause**.

Brachstedt Herr **Friedrich Wiede**.

Brehna Herr **L. Sachtler**.

Cölleda Herr **C. Hofmann**.

Cönnern Herr **Theodor Müller**.

Cörseln Herr **F. Schubert**.

Delitzsch Herr **Ludwig Baldauf**.

Döllnitz Herr **Gustav Hertel**.

Dömnitz Herr **F. G. Neumüller**.

Droßsig Herr **C. Ludwig**.

Düben Herr **Craß Schulze**.

Dürrenberg Herr **W. Hilde**.

Erfartsberge Herr **C. Packbusch**.

Eilenburg Herr **C. Ebersbach**.

Eisleben Herr **Anton Wiese**.

Frankenhausen Herr **Louis Voigt**.

Freiburg a/U. Herr **C. Foerster**.

Grasfeld Herr **H. Sander**.

Grasenhainichen Hr. **F. Streubel**.

Gröbzig Herr **Alb. Küchel**.

Halle Herr C. Müller.

Herr O. H. Wiebach.

Helldrungen Herr **C. G. Lorbeer**.

Hergisdorf Herr **J. A. Hünicke**.

Hettstedt Herr **F. W. Schroeter**.

Hohenlohe Herr **F. Solter**.

Hohenmölsen Herr **A. Lehmann**.

Jessen Herr **C. Krebs**.

Kelbra Herr **C. Krorb**.

Kemberg Herr **H. Breme**.

Koesen Herr **F. A. Koch**.

Landesberg Herr **J. Thos**.

Laucha Herr **H. Kannis**.

Lauchstedt Herr **Nich. Jähr**.

Leimbach Herr **J. G. Traue**.

Lößesün Herr **L. Vorkhof**.

Lützen Herr **C. F. Weidling**.

Mannsfeld Herr **F. Söhnlein**.

Merseburg Herren **C. H. Schulze sen.**

& Sohn.

Mücheln Herr **S. Bierling**.

Naumburg Herr **C. Fickweiler**.

Herr **L. Lehmann**.

Nebra Herr **C. W. Rabisch**.

Ostfeld Herr **A. Kömpisch**.

Ostern Herr **Ferd. Wittig**.

Prettin Herr **F. Z. Paader**.

Pretsch Herr **L. F. Exer**.

Quersfurt Herr **F. S. Diener**.

Reitzsch Herr **Oscar Schroeter**.

Rosleben Herr **Otto Vertbold**.

Rothenburg Herr **G. F. Bosse**.

Sangerhausen Herr **F. W. Quensel**.

Schleußig Herr **W. Hecht**.

Schlofen Herr **Louis Boehme**.

Schmieberg Herren **A. Bouch & Sohn**.

Schraylau Herr **F. C. Gausig**.

Stumsdorf Herr **Adalbert Hödel**.

Teuchau Herr **C. F. Burckhardt**.

Teutschenthal Herr **W. Netze**.

Trotha Herr **Gabriel Jordan**.

Weißensfeld Herr **C. F. Zimmermann**.

Wettin Herr **G. W. Schade**.

Wiehe Herr **C. A. Knorr**.

Zeitz Herr **C. Nie**.

Zörbig Herr **C. F. Straube**.

Halle, Januar 1865.

Das General-Depot
Ferd. Handel.

In **Zabel's Bade-Anstalt** im Fürstenthale werden irisch-römische Bäder a 15 *kr.* täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen, Wasserbäder a 7½ *kr.* wie alle Arten Bannenbäder zu jeder Tageszeit abgeben.

Sellers-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichshaller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von **A. Neumann** in Querfurt.

Practischer Zahnkitt. Das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Etwas a 5 u. 7½ *kr.*
Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein etc., a Fl. 3 *kr.*
Flüssiger Leim a Fl. 2 *kr.*

Erdußölseife, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschlittel, a Stück 3 *kr.* und 1 Packt mir 4 Stück 10 *kr.*

Feiner biegsamer Gummiack a Fl. 3 *kr.* Für Gallophen und alles Schuhwerk.
 Zu haben bei **Carl Haring**, Bräderstraße Nr. 16.

Keine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals eine so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der **Hauschild'sche Haarbalsam**, kein kosmetisches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf dem Toilettefeld der Fürsten so in jedem Hause, wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Mehr als Tausend bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die überraschende Wirksamkeit des Balsams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger kahl gewordenen Scheiteln in oft ungläublich kurzer Zeit jungen Nachwuchs erzeugt.

Die große Nachfrage, deren sich **J. A. Hauschild's** vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deshalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur **eine einzige** Verkaufsstelle für Hauschild's Balsam existirt und derselbe in **Halle a/S.** ausschließlich bei **Herrn August Falcke**, Coiffeur, Schmeerstraße Nr. 1, in Originalflaschen a 1 *fl.*, ½ *fl.* a 20 *kr.*, ¼ *fl.* a 10 *kr.* zu haben ist.

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Joh. Andr. Hauschild's
 vegetabilischer
Haar-Balsam.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseife.

Ich litt mehrere Jahre an Erschlaffung der Hände, so daß ich unfähig war, jegliche Arbeit zu verrichten. Durch Anrathen von ähnlich Geheilten wandte ich die **Oschinsky'sche Gesundheits-Seife** an, und nach Verlauf von 4 Wochen war ich von dem Uebel gänzlich befreit. Ich sage nach solch' günstigem Resultat dem Erfinder dieser Seifen, **Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6**, meinen innigsten Dank und empfehle zugleich ähnlich Leidenden diese vortreffliche Gesundheits-Seife mit gutem Gewissen.

Dies, den 28. December 1864.
J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind in Fl. und Kr. a 10 *kr.* (Gebrauchs-Anweisungen gratis) zu haben in **Halle** bei **A. Rentze**, fr. **W. Hesse**, Schmeerstr. 36, **Düben**: **E. Schulze**, Raumburg: **R. Loeblich**, Nordhausen: **Volger & Badendick**, Querfurt: **C. Burow**.
 Niederlagen werden errichtet. Briefe fr.

Eine Baustelle
 in gesunder Lage, Ecke der neuen Promenade und der Neugasse, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in **Zabel's Badeanstalt** im Fürstenthale.

Hof mit Einfahrt und Niederlagerräumen in frequentester Lage, passend zum Rohprodukten-Geschäft, zu vermieten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Eine Drescherfamilie findet zum 1. April d. J. Wohnung und Arbeit bei **Sturm** in Schlettau bei Löbejün.

Auf Rittergut Dieskau
 werden den 1. April d. J. mehrere rechtshaffene gesunde **Drescher-Familien** unter sehr vortheilhaften Bedingungen bei freier Wohnung gesucht.

Für Cigarrenfabrikanten.
 Elvorne Journiere zu Cigarrenkissen werden in allen Größen geschmitten auf der Dampfeschneidemühle **C. Kiepel**.

Schmierkisten
 in allen Größen mit und ohne Umfassen auf der Dampfeschneidemühle **C. Kiepel**.
 Bitterfeld, den 8. Januar 1865.

Einen Beihlung sucht der **Dechlermeister G. Heiling**, Schmeerstraße Nr. 12.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu **Nürnberg** (Bayern), ist Specialist in sämtlichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt behufs deren gründlichen u. raschen Heilung schriftliche Consultation. — Namentlich aber ist er durch seine 10 jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahre langen Reisen in den transatlantischen Ländern gesammelt, mittelst eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „Gonorrhoea“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens 16 Tagen gründlichst zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. — Breche franco.

Zwei bis drei Kinder, welche die Eisle-bener Schulen besuchen wollen, finden eine gute Pension. Auskunft ertheilen die Herren Kaufleute **A. Kubnt** und **Worch & Schmidt** daselbst.

Ein herrschaftliches Logis mit Garten zu vermieten und zu Hfern zu beziehen in Siebichenstein Nr. 97 b.

Ein rechtliches, nicht zu junges Mädchen für Küche und Haus findet zu Hfern Dienst beim Kaufmann **Brodorf**.

Heute Sonntag und folgende Tage in Rocco's Etablissement: Grand-Theater de Tableaux mechaniques mit beweglich-mechanischen Figuren.
 Geöffnet von Nachmitt. 3 bis Abends 10 Uhr. Entrée 2½ *kr.* Kinder die Hälfte.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Alkoholometer und andere Araeometer für Milch, Bier, Zucker, Lauge etc. empfehlen wir sehr genau gearbeitete Waare zu billigen Preisen.
Paul Colla & Unbekannt, großer Schlamm 11.

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser
 gewinnt durch die Solidität seiner Composition und die daraus resultirenden heilsamen Wirkungen stets größere Ausbreitung und Anerkennung, und bewährt seinen altbegründeten Ruf in allen Fällen und Stadien von Mund- und Zahnleiden, gegen die es ausschließlich gerichtet ist. Es wird als Gegenmittel und Präservativ sowohl Zahnschmerzen jeder Art, Schwämme im Munde, Wirstein, Carries und Stomatit, Entzündungen jeder Art, als auch über Geruch des Athems, durch Speifen oder Tabak auch entstanden, beseitigen und verhüten, und dem Munde und den Zähnen einen Grad von Reinheit, Frische und Gesundheit wiedergeben, wie er zum Wohlfinden des ganzen Körpers erforderlich und wünschenswerth ist. Das folgende Attest möge zur Bestätigung des Besagten dienen:
 Heftige Schmerzen an hohlen Zähnen veranlaßten mich, meine Zuflucht zu dem vielgeprobten Anatherin-Mundwasser *) des Herrn Dr. J. G. Popp zu nehmen, und nach Verbrauch von nur einer Flasche waren meine Schmerzen verschwunden, weshalb ich dasselbe ähnlichen Leidenden empfehlen kann.
 Berlin, October 1864.
G. M. Erdmann, Rentier.

*) Haupt-Depot bei **J. F. Schwarzlose Söhne**, Drogenhandlung in Berlin, Depot bei **A. Böhme** in Halle a. d. S., Parfümerie- und Galanteriewaaren-Handlung, Leipzigerstr. Nr. 5.

Eine gesund und freundlich gelegene, geräumige Wohnung mit Gas-Einrichtung, Gartenpromenade etc. zum 1. April im Fürstenthale zu vermieten. Näheres in **Zabel's Bade-Anstalt**.

Einem Burschen in die Lehre sucht Bernhard kurze, Klempnermstr.

Ein junger Mensch, der Lust hat Kellner zu werden, erfährt das Nähere bei **B. kurze**, gr. Ulrichstr. Nr. 47.

Für meine Material-, Tabak- und Spirituosen-Handlung suche einen Lehrling.
Herrn Baentsch, Steinweg Nr. 36.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Ida Salomon, Leonor Bendix.
 Verlobte.
 Magdeburg. Bitterfeld.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 5 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unsrer guten Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, **Fraulein Friederike Luise**, im fast vollendetem 69. Lebensjahre. Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, diese Trauerkunde.
 Halle, den 14. Januar 1865.
 Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen um 4 Uhr verschied nach fast 3/4-jährigem Leiden unsere liebe **Agnese**, 2½ Jahr alt.
 Trebitz b. Wettin, d. 12. Januar 1865.
 Lehrer **G. Doehorn** u. Frau.

Diejenigen, welche er für würdig halte, ähnlich den alten heiligen Jacob, David und Salomon, den Borzug, so viele Weiber zu nehmen, wie er zu ernähren im Stande ist, um ein heiliges Haus für den Dienst des Herrn zu gründen. Sie geben zu, daß in dem Buche Mormon vorgeschrieben sei: jeder Mann soll ein Weib und jede Frau nur einen Mann haben; da nun das Wort „nur“ bei den Frauen allein angewendet ist, so bleibe dem Manne natürlich die Vielweiberei gestattet, und sie erklären, daß die Principien dieser Einrichtung durchaus sittlich und heilig seien. Jeder Gedanke an Einmüßigkeit, als Grund ihrer ehelichen Bündnisse, wird streng verworfen, indem das Hauptaugenmerk Aller ist, so schnell wie möglich eine heilige Generation zu gründen, welche das Königreich des Herrn auf Erden bauen soll. Der Präsident der Kirche besitzet nun allein die Macht solche Ehen zu gestatten oder wieder aufzulösen, er behauptet daher als vertrauter Rathgeber der Familien, als kirchliches und politisches Oberhaupt der Gemeinde einen großen Einfluß. Jede unverheiratete Frau hat ferner ein Recht, im Falle sie vernachlässigt oder vergessen wird, zu ihrem Seelenheile einen Gatten zu fordern. Der Präsident muß dann auf die eine oder andere Art für sie sorgen und besitzet folglich die Macht, jeden beliebigen Mann, den er für passend erachtet, zu der Heirat zu zwingen, sowie jeder Mann verpflichtet ist, die Seele eines Mädchens, welches ihm angeboten wird, durch Heirat zu retten. Man sollte nun erwarten, daß in einem Hausstande, in welchem sich bis zu 30 Frauen befinden, fortwährend Nahrung und Haat bereiten müßte; doch soll in den meisten Häusern Friede, Eintracht und schmerzliche Zustimmung unter den Geschäftigen walten. Im Jahre 1831 wurde von den Mormonen im Staate Missouri, nicht weit von der Stadt Independence, unter Leitung des J. Smith die Stelle zum neuen Jerusalem ausgewählt und die Stadt Zion gegründet. Zwei Jahre lebten sie hier in Frieden und unangestochen. Aus Missouri verdrängt, begaben sie sich nach dem Staate Illinois, gründeten auf dem Ufer des Mississippi die Stadt Nauvoo und erbauten einen prächtigen Tempel. Die Eigentümlichkeit ihrer Religion, das Anheben ihrer Vielweiberei, verdrängte Verbrechen, noch Diebstahl bis zum Nord, welche ihnen zur Last gelegt wurden, führten auch hier Feindschaften herbei, die damit endigten, daß der Prophet Joseph Smith erschossen und Nauvoo untergegraben wurde. Unter Anführung ihres neuen Präsidenten Brigham Young zogen die Mormonen jetzt an den oberen Missouri und im Jahre 1847 legten sie ihre mühevollte Wanderung weiter nach Westen fort, erreichten den großen Salzsee, und beschloßen hier ihr Reich zu gründen. Das Land wurde eingeseget, der Plan zu einer Stadt entworfen und bald entstanden unter ihren Händen blühende Ansiedlungen. Dieselben hoben sich um so schneller, als Tausende von Bekehrten den ersten Ansiedlern nachfolgten und ein Reich bilden halfen, über welches Brigham Young unter dem Namen eines Gouverneurs des Utah-Territoriums noch heute herrscht.

Stadttheater in Halle.

Am Dienstag, den 17. d. M., findet die Benefizvorstellung des Herrn Dden statt. Die Lustspiele „Englisch“ („Ein Engländer auf Reisen“), „Einer muß heirathen“, „Dr. Robin“, welche an diesem Abende zur Aufführung kommen werden, sind geeignet, dem Publicum großen Genuß zu bereiten, zumal Herr Devrient sich freundlichst erboten hat, in dem ersten derselben mitzuwirken. Der Edward Gibbon unserer verehrten Gastes ist, wie die vorgestrige Aufführung des „Englisch“ bewiesen hat, einer seiner vorzüglichsten Charakterzeichnungen. In den Zwischenacten werden Hr. Lessing, Hr. Pächler und Herr Veg singen. (In dem gestrigen Theater-Referate ist S. 12 statt „verböbnende Idee“ zu lesen „verhöhnende Idee“.)

Bekanntmachungen.

Haus-Verkauf.

Ein in Sangerhausen in der Nähe der Halle-Casseler Eisenbahn belegnes rentables und gut eingerichtetes großes herrschaftliches Wohnhaus mit Seitengebäuden, Schuppen, Thorfahrt, großem Pferdestall, großem Hofraum u. Garten dabei, sämtliche Gebäude solid und neu erbaut und zu jedem Geschäft sich eignend, soll veränderungs halber für einen soliden Preis sofort verkauft werden. Das Nähere ist vorstehend zu erfragen beim Herrn

Zufrieden Hesse in Sangerhausen.

Jagd- und Bachhaus-Verpachtung.

Die der Gemeinde Braunsdorf zugehörige Jagdnußung, sowie deren Bachhaus werden erstere zum 2. Februar, letzteres zum 1. Mai d. J. pachtlos, und sollen Sonnabend den 28. d. Mts. Mittags 2 Uhr im Gasthause daselbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen anderweitig verpachtet werden. Braunsdorf, am 13. Januar 1865.

Groschupp, Ortsrichter.

33,000 Th. werden gegen doppelten Ackerwerth zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht. Näheres bei

Hr. Müller, alter Markt Nr. 8.



Große Pferde-Auction!

Dienstag den 17. d. Mts. früh 9 1/2 Uhr sollen in Göthen im Gasthof zur Weintraube or. 60 Stück aus der Demobilisirung der Artillerie herrührende, größten Theils starke 3- u. 6 jährige Pferde, darunter mehrere Paar egale Wagen- u. Reitpferde befindlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung durch mich verkauft werden. Göthen, den 13. Januar 1865.

H. Köllner, Auctionator.

50 Schock Klazien verkauft Krebitz bei Berlin. A. Penne.

7500 Th. bis 8000 Th. (worunter 3000 Th. Mündelgelder) zum 1. April d. J., nach Befinden auch früher zahlbar, sind im Ganzen oder auch in zwei Posten von 3000 Th. und 4500 Th. bis 5000 Th. hypothetisch anzuleihen. Restantanten, welche gute ländliche Sicherheit gewähren können, wollen sich melden bei dem Kaufmann Hassert in Eisleben.

Eine seit 12 Jahren mittelst constanter Wasserkraft schwinghaft betriebene **Maschinenbauanstalt nebst Eisengießerei** soll mit dem zugehörigen Inventar, den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Familienverhältnisse halber billig verkauft werden. Näheres erfahren Restantanten auf portofreie Aufträgen durch Herrn Baumeister Süvern in Halle a. d. S.

Leihbibliothek-Verkauf.

Veränderungs halber beabsichtige ich meine bereits seit hundert Jahren bestehende Leihbibliothek mit circa 20,000 Bänden, verbunden mit Buch- und Papierhandlung, unter sehr günstigen vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe liegt in der schönsten Lage hiesiger Stadt und erfreut sich einer dauernden langjährigern Kundschaft. Restantanten würden auf portofreie Briefe das Nähere bei Unterzeichnetem erfahren. Magdeburg, den 12. Jan. 1865.

C. Bollinger.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, welches gute Zeugnisse besitzt, wird für ein Materialgeschäft in Merseburg gesucht. Antritt pr. 1. April d. J. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Wiedersdorf Nr. 1.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Ischerden Nr. 12.

Ein Flügel von weichem Ton und leichter Spielart ist zu verkaufen. **Dombos.**

Eine sehr schöne, große **Ladeneinrichtung** zu verkaufen Markt u. Bärgeßte 1.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. Januar.

Stadt Zürich. Die Herrn. Kaufm. Walde, Ormelier u. Gohlung a. Berlin, Adels a. Braun, Gernerle a. Remminger, Schüle a. Köln, Gurti a. Leipzig, Scholle a. Magdeburg, Bengel a. Gritz. Hr. Fabrik. Krieger a. Altenburg.
Goldner Ring. Hr. Neg.-Rath Sempel u. Hr. Chemiker Hauptmann a. Berlin. Hr. Majorsamt Böhler a. Wolgast. Die Herrn. Kaufm. Meißel, Lehmann, Schleich u. Steger a. Berlin, Windel a. Gummersbad, Starke a. Paris, Giesl a. Braunschweig, Chemnitz, Hünlein u. Remmler a. Leipzig, Schüb a. Jersch, Hüßling a. Königsutter.
Goldner Löwe. Hr. Joh. Schuler a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Wiebeck a. Mühlhausen, Bornann a. Leipzig, Böbl a. Dresden, Zademann a. Eisenf., Westing a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Gustaf. Stöps a. Sömon. Die Herrn. Kaufm. Peiser, Sternberg u. Freund a. Berlin, Holländer a. Könners, Kogenberg a. Detmold, Müller u. Lohrer a. Janna, Wilm a. Nienhof, Hop a. Leipzig.
Mente's Hotel. Die Herrn. Kaufm. Lehmann a. Berlin, Nord a. Mainz, Niemann a. Hordhausen, Geldner a. Merseburg, Pöbel a. Schmalkalden, Rauch a. Frankfurt a. M. Hr. Gustaf. Neufeld a. Frankfurt a. S.

Meteorologische Beobachtungen.

	13. Januar.	Morgens 6 Uhr. Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	328,92 Par. L.	326,85 Par. L.	329,20 Par. L.	327,99 Par. L.
Dampfdruck	2,16 Par. L.	2,24 Par. L.	1,96 Par. L.	2,09 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	83 pSt.	67 pSt.	78 pSt.	76 pSt.
Niederschlag	2,9 G. Nm.	5,8 G. Nm.	1,9 G. Nm.	3,5 G. Nm.

Bersen-Versammlung in Halle

am 14. Januar 1865.

Heute stilleres Geschäft und ruhiger Stimmung. Weizen unverändert, Roggen gut behauptet. Gerste viel gehandelt und viel angeboten. Weizen: 170 h nach Qualität 47-49 h bez., 174-176 h nach Qualität 49 1/2-50 h bez. Roggen: 165 h 35 h bez., 168 h 37 1/2 h bez., in einem Fale 169 h 38 1/2 h . Gerste: 142 h 30 h bez., 146 h 30 1/2-31 h bez. Hafer: p. 100 h 21 1/2-22 h bez. Raps: 95 h Br. 92 G. Kümmel: p. Gr. 9 1/2-10 h bez. Esparfette: p. Wispel 46 h bez. Stärke, feine: 5 1/2 h bez. Spiritus, Kartoffel: 12 3/4 h G. Rüben: 12 1/2 h bez., p. Febr. März 13 h zu haben u. zu lassen. Küköl: 12 1/2 h Br. 12 1/8 G. Solaröl: nichts gemacht.

100 Stück Damen-Couverts für 2 1/2 h **1000**

St. Couverts in Postgr. 25 h 25 St. 9 h **144**

Stück Stahlfedern von 2 1/2 bis 25 h **144**

St. Halter von 7 1/2 h 12 St. v. 9 h an. **O. F. Keisenberg**, Agent, vis a vis der Herren Teufcher & Wollmer.

Penions-Anzeige für Merseburg!

Auswärtige Eltern, deren Töchter eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, finden für dieselben liebevolle Aufnahme und Nachhilfe in unserer Pension. Um baldige Anmeldungen bitten die Schwestern **L. u. F. Mölle**. Merseburg, den 12. Januar 1865.

Meine Maschinen-Werkstatt ist nicht mehr Strohhof, sondern in meinem Hause, Schmeerstraße Nr. 26.

Halle a. S., im Jan. 1865. **Franz Meyer**, Maschinen-Fabrikant.

Der Vock-Verkauf

kann in meiner reichwilligen Regretti-Stammeshafterei beginnen. Die Preise sind herabgesetzt. Später kommen 80 Stück Mutterschafe zum Verkauf. **Neuhaus b. Delitzsch**, im Januar 1865. Schürmer.

Ein nicht unlängst neuerbautes massives Mühlengrundstück mit 3 Amerikanischen Sägen und ein Deutscher Gang, nebst 3 Morgen Holz, Wiese u. Gärten, nahe an einer großen Fabrik-Stadt im Königreich Sachsen, soll mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Näheres **C. Kathe** in Naumburg a/S. Desgl. wird eine anständige Brauerei zu pachten gesucht durch **den Obigen**.

Anhalt Dessauische Landesbank.

Wir bringen anobend zur öffentlichen Kenntniß, daß der Umtausch unserer alten Actien A. B. C. gegen unsere neuen Actien in der aus unserer Bekanntmachungen vom 24. August und 20. October v. J. ersichtlichen Weise dormalen und bis zu dem 15. Februar d. J. nur auf unserm Bureau hiersebst erfolgt.

Dessau, den 12. Januar 1865.

Anhalt Dessauische Landesbank. Sermann Kühn. Grüchtel.

Feuer-Versicherungs-Anstalt

„Assurantie Compagnie te Amsterdam de anno 1771.“

Coursstand der Actien 344 pro cent.

Die Gesellschaft, welche seit dem Jahre 1771 unverändert sich wegen der Solidität und Loyalität ihrer Verwaltung eines anerkannt günstigen Rufes allgemein erfreut und seit einem halben Jahrhundert den Actionären durchschnittlich 20 pro cent per annum Dividenden gezahlt hat, versichert bewegliche Gegenstände und Gebäude gegen Feuerschaden zu festen Prämien ohne irgend einen Anspruch auf Nachzahlungen.

Die nachfolgenden Herren Haupt- und Special-Agenten in:

Asleben a/S: A. Schlegel, Kaufmann,
Bitterfeld: Louis Sittig, Kaufmann,
Brachstedt: Franz Allee, Bäckermeister,
Cölneda: Gm. Höhe, Bureau-Vorst.,
Cönnern: Theod. Müller, Kaufmann,
Delitzsch: L. Baltauf, Kaufmann,
Drossig: J. G. Wüthner, Schiedsrichter,
Edwardsberg: Chr. Koch, Steuereintnehmer,
Eilenburg: Louis Grohmann, Kaufmann,
Asleben: Ebdard Winkler, Agent,
Freiburg a/U: Carl Kunis, Kaufmann,
Gräfenhainichen: G. Glauß, Kaufmann,
Hersfeld: Fr. N. Große, Agent,
Hohenlohe: Fr. Sack, Zimmermeister,
Halle a/S: C. Wiese, Haupt-Agent,
„ C. Nibel, Agent,
„ Herm. Dittler, Kaufmann,
„ H. D. Zeising, Kaufmann,
„ W. Seine, Bauführer,
„ Herm. Jacobs, Gastwirth,
„ C. Zeuner, Agent,
Jessen: W. Kaufmann, Agent,
Kelbra: Th. Schwerdt, Kanzlist,
Kemberg: Nob. Brenne, Kaufmann,
Köthen: Carl Schulze, Kaufmann,
„ A. Thielebein, Steuerassessor a. D.,
Lauchstedt: C. Kublank, Agent,
Lochau: A. Schneider, Zimmermeister,
Löbejün: F. A. Kroschick, Sattlermeister,
 nehmen Aufträge für die Anstalt entgegen. Dieselben werden, wie die unterzeichnete General-Agentur, auch gern bereit sein, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Agenten werden angestellt.

Halle a/S., den 12. Januar 1865.

Die General-Agentur.

Ferd. Randel.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „Bergmann's Zahnwolle“ a. Halle 2/4 Gr.
 In Artern: Apotheker Sondernemann.
 Bitterfeld: F. Koenigl.
 Cönnern: B. Bornickol.
 Cisleben: C. Worch & Schmidt.
 Freiburg a/U: Apotheker Scherf.
 Lauchstedt: Apotheker Schenke.
 Merseburg: Sämmtliche Apotheker.
 Naumburg: N. Eöblig.
 Dürrenberg: Apotheker Richter.
 Asleben: Apotheker Kolbe.
 Döben: C. Schulze.
 Wiehe: Apotheker Haaf.

Hauptdepöt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerst. 36.

Unbekannt ist ein volles Haupthaar eine große Zierde des Menschen, nicht selten sieht man junge Leute, welche bei einer blühenden Kraft des Körpers von einer kahlen Platte entsetzt werden. Mit Recht sagt man, gäbe es doch ein Mittel, diesem schönen interessanten Haupte den natürlichen Schmutz wiederzugeben, und die fortwährend erneuten Verluste führen zur Entdeckung des aus den kräftigsten Heilpflanzen gewonnenen **Esprit des cheveux**, dessen Erfinder Herr Hutter u. Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co. in Halle a. S., Leipzigerstraße 109**, tausende von Belobigungen und Anerkennungen über die heilkräftige Wirksamkeit dieses Balsams erhalten haben, und keinen Zweifel lassen, daß dies das einzige Mittel gegen Kahlköpfigkeit ist.

So schreibt Herr Dr. Schellmar aus Fürth: Nur allein Ihrem vorzüglichen Kräuterhaarbalsam **Esprit des cheveux** habe ich es zu danken, daß ich mein Haar, welches mir in Folge einer nervösen Krankheit ausging, wieder erhielt, und bitte nochmals um 2 Flacons a 1 Fl.

Ein erfahrener Kauscher mit guten Attesten findet zum 1. April d. J. Dienst.
 Halle, den 14. Januar 1865.
 Fuhrherr Krahl.

Auf der Domaine Weidenbach bei Querfurt kann ein Deconomie-Bolontair gleich oder später placirt werden.
 Mejer, Inspector.

Zur Unterstützung der Hausfrau und zur Pflege der Kinder wird ein zuverlässiges, streng moralisches gutes Mädchen gesucht. Unerbittungen franco poste rest. Naumburg a. S. unter N. No. 27.

In meinem mit Nebenbranchen verbundenen Materialwaaren-Geschäft findet Dstern ein mit entsprechenden Kenntnissen versehener, ehrlicher junger Mann unentgeltliche Aufnahme als Lehrling.
J. F. Schäfer
 in Voigtstedt bei Artern.

Ein in der Zuckerfabrik erfahrener Mann wünscht sich mit einem Capital von 20 bis 25,000 R. bei einer Zuckerfabrik zu betheiligen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre S. W. durch **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Zig. erbeten.

Ein junges Mädchen von außerhalb, aus achtbarer Familie, wünscht in einem Garn-, Band-, Posamentir-Geschäft oder eine ähnliche Stellung. **Hr. franco** unter **G. M** im Intelligenz-Comtoir **Kurstraße 2, Berlin**, erbeten.

Ein Hausbursche vom Lande wird gesucht im „Stadtschießgraben“, Leipzigerstr. Nr. 28.

Ein Post-Expeditions-Gehülfe mit guten Zeugnissen sucht im Ober-Post-Directionsbezirk Halle ein Engagement. Gef. Offerten unter O. K. poste restante Schlossrippach.

Stelle-Gesuch.

Ein in den zwanziger Jahren stehender Deconomie-Verwalter, welcher gegenwärtig in der Provinz Sachsen conditionirt, militärfrei und die besten Atteste besitzt, sucht, um sich zu verbessern, anderwärts, wo möglich Dstern oder auch Johannis, am liebsten selbstständige Stellung. Geehrte Herren Principale wollen ihre werthen Adressen gefälligst A. B. poste restante Heitstedt niederlegen.

Gesuch.

Für ein reinliches Verkaufsgeschäft wird ein ausländisches ehliches Mädchen, das in der Wirthschaft nicht ganz unerfahren, sogleich oder 1. Febr. gesucht. Meldungen gr. Ulrichsstraße Nr. 27.

Ein Kaufmann gelesenen Alters, welcher in den meisten Branchen, als Lagerist, Comtoirist und Reisender thätig war, in letzter Eigenschaft das Königreich Sachsen, die Altmark, Thüringen, Hessen, Baiern, Westphalen und den Niederdein er. ca. 15 Jahre lang bereiste, und auch mit dem Destillationsfache vollkommen vertraut ist und dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht zum baldigen Antritt einen Posten. Gefällige Offerten vermitteln die Herren **Gebr. Richter** in Zeig.

Ein junger Kaufmann, alt 27 Jahr, in begüterten Verhältnissen, wünscht als Commis in ein ansehnliches Geschäft einzutreten, woran er sich späterhin betheiligen könnte. Unter Verschwiegenheit **Hr.: Chiffre A. B. H. O.** poste restante franco. Halle a/S.

Ehliche fleißige Drecker- und Tagelöhner-Familien finden zum 1. April Wohnung und Arbeit in **Mödera** Nr. 10.

Bruchbandagen bei **F. Lange's söhne.**

Theater-Nachricht.

Hr. F. Devrient, unser gefeierter Gast, tritt morgen, Sonntag den 15., in einer seiner Glanzrollen auf, und zwar als **Narziss** **Ma-meau**, in dem Gutzkow'schen Schauspiel: **Narziss**. Hr. Devrient hat in dieser Rolle auf seiner jetzigen Gastspielreise auf allen Bühnen ein solches Furore gemacht, daß wir uns herzlich über die Wahl des genialen Künstlers, uns auch diese Rolle vorzuführen, freuen müssen. Die bisher stets ausverkauften Häuser mögen **Hrn. Devrient** beweisen, wie sehr das Hallische Publikum wahre Künstlergröße zu würdigen versteht. Gleichzeitig wird uns mitgeteilt, daß in der Rolle der **Pompador** **Frau Sobirey Richter**, eine Schauspielerin, der ein überaus günstiger Ruf vorhergeht, zum ersten Male die hiesige Bühne betreten wird.

Die morgende Vorstellung sei daher allen Theaterfreunden auf das Angelegentlichste empfohlen.
 R. G.

Drillmaschinen, Düngervertheiler, Pferdehacken, Ringel- und Gliederwalzen empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen mit seinen bedeutenden, von bekannten, practischen Landwirthen im vorigen Herbst anerkannten Verbesserungen

Alw. Taatz, (Halle a/S., unmittelbar an den Bahnhöfen, Breslau, Ring Nr. 4, früherer Geschäftsführer des Herrn J. D. Garrett in Buckau.

Reparaturen werden prompt ausgeführt und jekt erbeten

Gangbare Reservetheile zu obengenannten Maschinen englischer und deutscher Fabriken können prompt verabfolgt werden.

Empfehlungen und Atteste für gelieferte Maschinen, Cataloge Ausgabe 1865, enthaltend die Einzelarbeiten der Maschinen, als deren Verbesserungen, Preise, Garantie, und 40 Meilen weite Franco-Lieferung, stehen gratis zu Diensten.

Der **Präsent-Laden** empfiehlt Geburtstags-Geschenke für Erwachsene u. Kinder, Polterabendscherze, Geschenke zu Hochzeiten &c. **Gr. Ulrichsstr. 42.**

Schlüter's Caffé und Restauration,
Brüderstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Kreisgericht.

Unterzeichneter erlaubt sich seinen Mittagstisch à la carte und table d'hôte hiermit bestens zu empfehlen.

Täglich echtes frisches Colmbacher Versandtbier, sowie leichtes Thüringer Felsenkeller-Lagerbier bei **Julius Schlüter.**

Gummischuh, echt französische, Strohh., Saar-, Patent- u. Korksohlen, Wärmesteine bei **C. F. Bitter,** gr. Ulrichsstr. 42.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche &c., auf Verlangen auch Pferdefall, ist sogleich oder zum 1. April zu vermieten. Näheres Brüderstraße Nr. 4.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Sonntag den 14. Januar bei gänzlich aufgehobenem Abonnement zum Benefiz und Gastspiel des Herrn **Friedrich Devrient: Narziß,** Schauspiel in 5 Acten von Brachvogel.

"Narziß" — Herr Friedrich Devrient.
"Marquise de Pompadour" — Frau Richter-Sobirey vom Stadttheater zu Magdeburg als Gast.

Montag den 16. Januar Gastspiel des Herrn **Devrient** auf vieles Verlangen: **Lorbeerbaum und Bettelstab,** oder: **Drei Winter eines Dichters.**
"Heinrich, ein Dichter" — Hr. Devrient.

A. Lehmanns Bierkeller zur Erfrischung.

Heute, Sonntag, giebt es Hofen- und Gänsebraten und frische Pfannkuchen, für musikalische Abendunterhaltung nebst einem ff. Böhmischem Raumburger Felsenkeller-Bier ist bestens gesorgt.

Theater-Nachricht.

Zu meiner am **Dienstag** stattfindenden Benefiz-Vorstellung, zu welcher mir Herr **Hofschauspieler Friedrich Devrient** aus besonderer Gefälligkeit seine Mitwirkung zugesagt hat, erlaube mir das geehrte Publikum ganz ergebenst einzuladen. Zur Aufführung kommen auf mehrfaches Verlangen:

Ein Engländer auf Reisen,

Doctor Robin,

Siner muß beirathen.

Die Zwischenpausen werden durch Concert-Pièces ausgeführt. Nochmals um recht zahlreichen Besuch bitter hochachtungsvoll ergebenst **Franz Oden.**

An W. E. — A. U. — O. W.

Wenden Sie sich an den merikanischen Gesandten **Mr. Murphi** in Berlin.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich allen Freunden und Bekannten die Verlobung meiner Tochter **Adelheid** mit dem Kaufmann Herrn **Max Hessler** aus Magdeburg ganz ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, den 10. Januar 1865.

Wilhelmine,

verw. Oberförster **Becker,**
geb. **Rosenlöcher.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 9 Uhr entschlief nach langer Krankheit unsere gute Mutter, Frau **Pre diger Auguste Feld** geb. **Böhme,** was hierdurch theilnehmenden Verwandten und Freunden anzeigen

die trauernden Kinder und Enkel.
D. Frau, den 13. Jan. 1865.

Gr. Ausverkauf von Herren-Kleidern!

Um mit den noch in großer Masse vorhandenen Winterjachen zu räumen, werden dieselben 50 % unterm realen Werth abgegeben. Ueberzieher, in Doubel, Diagonal, Natiné, Duffel, Buckskin, Velour, Flacone, Tricot, Nips, von 7 Thlr. an. Hosen in echt niederländer Winter-Buckskin von 3 1/2 Thlr. an. Tuchröcke und Fracks auf Seide und ff. Lütre von 6 Thlr. an.

Bonjours, Jaquets, Vjacks, als feinsten Gesellschaftsrock, von 5 Thlr. an.

Knaben-Joppen in Doublestoff v. 2 Thlr. an.

Nr. 54 Gr. Ulrichsstr. 54 Halle a S.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, das ich am hiesigen Place, **gr. Ulrichsstrasse Nr. 17,** eine

Buch- und Antiquariats-Handlung

errichtet habe.

Durch mein reichhaltiges antiquarisches Lager wissenschaftlicher Werke bin ich in den Stand gesetzt, eingehende Bestellungen auf's Schnellste und Billigste auszuführen, und indem ich erlaube, mich mit werthen Aufträgen zu beehren, empfehle ich mein Etablissement dem gütigen Wohlwollen.

Halle, d. 12. Januar 1865.

R. F. Haupt.

Berliner Strobbut-Wäsche

in anerkannt bester Ausführung empfiehlt

A. W. Lehmann, Pug- und Mode-Magazin,
gr. Ulrichstraße 50, 1. Etage.

Zur gefälligen Beachtung.

In neuerer Zeit werden von den Herren Landwirthen zum Ausbau von Pferde-, Kuh- und Schaffställen &c. vielfach unsere Balken und Säulen in Anwendung gebracht.

Wir machen die Bauherren darauf aufmerksam, das wir solche Ausbaue vielfach ausgeführt haben und das sich anstatt **gusseiserner Balken** und solche von alten Eisenbahnschienen, eine andere Tragerform von **Schmiedeeisen** als sehr vortheilhaft herausgestellt hat.

Die eigenthümliche Form der Balken gewährt bei Ersparnis von Material eine bedeutend höhere Tragfähigkeit, so das sich ein Ausbau mit solchen Balken gegen **gusseiserne** und dann von alten Eisenbahnschienen um ein Drittel billiger heraufstellt. Außerdem haben die von uns angewandten Balken den großen Vortheil, das sie den Gewölbem eine sehr solide Auflage darbieten.

Die etwaigen Bestellungen bitten wir uns sehr bald aufzugeben, damit wir dieses Jahr im Stande sind, die Balken zur rechten Zeit herzustellen. Die zum Ausbau nöthigen Eisentheile werden so zusammengestellt, das dieselben ohne Nacharbeit aufgestellt werden können.

Zugleich empfehlen wir unsere Brücken für Bäche und Flüsse mit **schmiedeeisernen Balken**, sowie unser Lager von 1, 2, 3 und 4spedigen Dreschmaschinen und andern landwirthschaftlichen Maschinen.

Ludwigs Hütte bei Sandersleben.

Th. Baentsch & A. Behrens.

Sehr schöne neue **Kabinet-Uhren,** sicher gehend, verl. gegen franco-Einsend. von 1 Thlr. mit Nähr. Garant. **Ghein Adolf Osterloh,** Uhrenfabrikant in Rudolfsbad, 43, Obere Marktstraße.

2 Hohlbänke sind zu verkaufen Martinsgasse 3.

Frische feine **Salzbutter,** ausgewogen u. in Kübeln, billigt bei

Ferd. Wieders, Markt u. Bärzgasse 1.

Eine tüchtige Amme, die schon gestillt hat, findet sogleich einen Dienst an der Glaucha'schen Kirche Nr. 1, 1 Trepp. h.

Gebauer-Schwertföhrle Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 13.

Halle, Sonntag den 15. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Hamburg, d. 13. Januar. Die heutige „Börsenhalle“ veröffentlicht die heute in Altona eingetroffene vom 11. d. datirte Antwort des Ministerpräsidenten v. Bismarck auf die vom Freiherrn v. Scheel-Plessen, dem Staatsrath Donner und Genossen an die Souveraine Preußens und Oesterreichs gerichtete Adresse. In der Antwort heißt es, der König von Preußen habe die Adresse gern entgegengenommen, weil er hohen Werth lege auf die Stimme von Männern, welche in ihrem Vaterlande so große und wohlverdiente Achtung genossen und durch langjährige Vertrautheit mit den Verhältnissen des Landes zur Würdigung der wahren Interessen desselben berufen seien. In den von den Unterzeichnern der Adresse ausgedrückten Wünschen erkenne Se. Majestät mit Befriedigung den Ausdruck eines richtigen Verständnisses der Verhältnisse, eine ernste und redliche Achtung vor dem Rechte und eine eingehende Würdigung der Bedürfnisse der Herzogthümer, welche die Nordmarken Deutschlands bildend, und durch eine lange und ehrenvolle Geschichte zu reicher Blüthe entwickelt, ebenso sehr auf vollen und ausreichenden Schutz nach Außen, wie auf Beachtung ihrer inneren Eigenthümlichkeiten Anspruch hätten. In allen diesen Beziehungen sei es das Bestreben Sr. Majestät des Königs, den Herzogthümern eine ihrer Wohlfahrt und zugleich dem Rechte entsprechende Stellung zu sichern. Indem die Adresse den König in der Gewissheit bestärkt habe, daß derselbe darin auf das vertrauensvolle Entgegenkommen des Landes rechnen dürfe, könne Sr. Majestät mit um so größerer Zuversicht das Gelingen dieses Bestrebens erwarten, als Sr. Majestät sich mit seinem hohen Verbündeten und gegenwärtigen Mitinhaber der höchsten Gewalt in den Herzogthümern in warmer und herzlicher Theilnahme und Fürsorge für dieselben begehen.

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ sagt Folgendes zur Rechtfertigung der von der preussischen Regierung in der schleswig-holsteinischen Sache befolgten Politik: „Um der Regierung ihr Verdienst um Schleswig-Holstein zu verkümmern, wird von ihren Gegnern immer und immer wieder behauptet: ihr Zweck und Ziel bei der Kriegführung sei nicht die gänzliche Befreiung der Herzogthümer, sondern nur die Personal-Union derselben mit Dänemark gewesen, das heißt die Errichtung eines besonderen schleswig-holsteinischen Staates, der jedoch mit Dänemark durch die Person des Herrschers vereinigt bleiben sollte. Erst hinterher sei die Regierung wider ihren Willen von der Macht des Volkswillens über jenen ihren ursprünglichen Zweck hinausgedrängt worden und habe Dasjenige ausgeführt, was die Volkspartei im Abgeordnetenhaus von vorn herein verlangt habe. Nun wäre es freilich auch schon ein Verdienst der Regierung, wenn sie den glücklichen Gang der Ereignisse so gut benutzt hätte, um schließlich weit Höheres zu erringen, als sie zuerst zu hoffen gewagt; aber diesmal verhält es sich doch nicht so, sondern die Regierung hat das weit größere Verdienst, die Erreichung des höchsten Ziels von vorn herein mit ins Auge gefaßt und durch den Weg, den sie einschlug, möglich gemacht zu haben. Von dem ersten Augenblicke, wo unsere Regierung die schleswig-holsteinische Sache handelnd aufnahm, war das Ziel, das sie unablässig verfolgte, das: für die Freiheit und Selbstständigkeit der vereinigten Herzogthümer das Höchste zu erreichen, was unter der Gunst der Umstände irgend möglich wäre. Bei folchem klar bewußten Streben konnte ihr die Personal-Union nicht der wirklich letzte Zweck der Kriegführung sein. Schon im December 1863, vollends aber nachdem Holstein besetzt und der Feldzug in Schleswig begonnen war, deuteten auch alle Aeußerungen der Regierung darauf hin, daß ihr die Personal-Union nur als das Mindeste galt, was erreicht werden müsse, falls es nämlich unter den europäischen Verhältnissen kein anderes Mittel geben sollte, mit Holstein auch Schleswig zu befreien. Schon damals aber war doch das ganze politische und militärische Vorgehen Preußens thatsächlich darauf gerich-



naus die volle
von als falsch
Regierung
ern veranlaßt
n entgegen-
respondenz,
n nicht erklärt
mit der Preu-
mit den übri-
wig-Holsteini-
ber eine Ver-
t sein wird.“
erzielt worden.
en des Comité
llen zugegan-
enen Zweck hat,
eine Thätigkeit
end, der am
rend der Zeit,
schläge gemacht
die Voraus-
mit's sich die
in lassen solle,

te in Beairiff,
tri Bandelsmit-
, die nöthigen
nhaft durch den
schl zur Verthei-
t der Aufhebung
omité zu verbir-
mehr um schlei-
auf Grund der
die bemächtigt zu
t gegeben, eine
ner die Ausfüh-
rang des Unternehmens einschließend hinsichtlich Unterthänigkeit zu erwirken. Es ist mir hierauf ein eingehender Bescheid in Aussicht gestellt worden, der, wie ich hoffen darf, zu wesentlicher Förderung der weiteren Verhandlungen gereiche, alsdann auch zur Aufstellung eines dem Comité vorzuschlagenden Statut-Entwurfs wird geschriftet werden können, so bitte ich diejenigen Mitglieder, welche in dieser oder anderer Beziehung Vorschläge zu machen beabsichtigen, zur weiteren Bearbeitung des Materials um bald-gefallige Einreichung. Berlin, den 9. Januar 1865.“

Deutschland.

Berlin, d. 13. Januar. Se. Maj. der König empfing gestern den Geh. Commerzienrath Krupp aus Essen und, im Beisein des Mexikanischen Botschafters Hr. Murphy, den Mexikanischen General Miramon.

Die Abreise des Prinzen Friedrich Karl nach Wien ist in Folge neuester Bestimmungen abermals, und zwar jetzt bis nach der Feier des Krönungs- und Ordensfestes verschoben worden.

Die „Kreuzzeitung“ will „aus zuverlässiger Quelle“ erfahren haben, in den letzten Tagen hätten verschiedene Vorgesprechungen liberaler und Centrums-Abgeordneter im engeren Kreise stattgefunden. „Was von denselben verläutet“ sagt das feudale Blatt, „zeugt entschieden von dem Eindruck der veränderten Stimmung im Volke und von der erkannten Nothwendigkeit, sich derselben anzubequemen. Diese Anwandlungen von Vernunft und Besonnenheit werden jedoch gewiß accurat so lange dauern, bis die Herren in gemeinsamen Comités mit den Männern der reinen Fortschrittspartei wieder zusammenfinden, vor deren „Entscheidenheit“ und „sittlicher Entrüstung“ alle Reigungen zur Verständigung sich alsbald verfrühen werden.“

